

# **Strategisches Ziel IV des KM**

- **Initiative zur Verminderung der Ausbildungsabbrüche und zur Erhöhung der Quote erfolgreicher Ausbildungen im Schulamtsbezirk GG/MTK unter Leitung von Herrn LSAD Kreher -**

**Bericht der Fachberater**

## 1. Selbstverständnis und Zielsetzung

Die Besonderen Bildungsgänge an den beruflichen Schulen sind ein Gradmesser für Erfolg oder Misserfolg der schulischen oder dualen Erstausbildung. Sie haben sich in den letzten Jahren quantitativ sehr vergrößert und sind damit ein Indikator für die zunehmenden Probleme in der (beruflichen) Ausbildung.

Dennoch sind die Besonderen Bildungsgänge bei aller Notwendigkeit ihrer Existenz keine Schulform, die es **größenordnungsmäßig** zu fördern gilt. (Die Notwendigkeit, das BVJ **qualitativ** zu fördern, bleibt für die Dauer seiner Existenz von diesen Überlegungen unberührt.)

Die Besonderen Bildungsgänge stellen ein Auffangbecken für diejenigen dar, die in der Regelschule oder in der Ausbildung ohne Abschluss geblieben sind. Je geringer die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Besonderen Bildungsgängen ist, desto erfolgreicher war die Arbeit des (öffentlichen) Ausbildungswesens. Es war daher nahe liegend, den Fachberatern für die besonderen Bildungsgänge neue Aufgaben zuzuweisen und Sie mit der Bearbeitung des Strategischen Ziels IV des KM zu beauftragen.

Für die Beruflichen Schulen ist ein Zugriff auf den Ausbildungserfolg der abgebenden Schulen nicht möglich und auch nicht sinnvoll. Dennoch müssen Wege gefunden werden, die die Zahl der Ausbildungsabbrüche vermindern können.

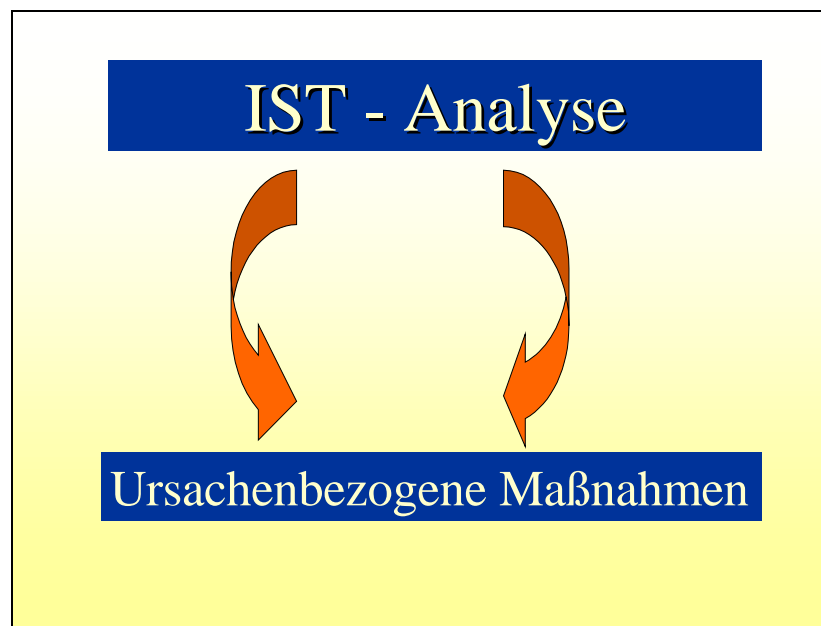
Für diejenigen Schüler, die in Ausbildungsberufen angekommen sind, die sie an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit führen, müssen an den Beruflichen Schulen Förderinstrumente entwickelt werden, die aufgrund fehlender Ressourcen möglichst aufwandsneutral die Unterrichtsqualität oder –quantität erhöhen. Hierfür wird der Weg einer Organisationsoptimierung (managementbedingte Einsparungen) zu beschreiten sein.

Aus dieser Einschätzung heraus ergeben sich für meine Tätigkeit als Fachberater folgende Hauptzielsetzungen:



## 2. Geplantes Vorgehen

Zur Realisierung der o.a. Zielsetzungen ist zunächst eine möglichst fundierte Kenntnis der Ursachen für das Scheitern von Ausbildungskarrieren erforderlich. Neben der vorhandenen Aktenlage soll eine eigene Erhebung versuchen, die speziellen Problemlagen zunächst exemplarisch an der Konrad-Adenauer-Schule zu erfassen. Hierbei sollen auf freiwilliger Basis Ausbildungsabbrecher einerseits und deren Lehrer und Ausbilder andererseits bezüglich der Gründe für den Ausbildungsabbruch bzw. für das Nichtbestehen der Abschlussprüfung befragt werden.



Im Sinne der Zielsetzungen kommen dann je nach Ergebnis dieser Ist-Analyse insbesondere folgende Maßnahmen grundsätzlich in Betracht:

### Verminderung von Ausbildungsabbrüchen

- Einrichtung von bedarfsgerechten Förder- und Stützkursen an der Berufsschule
- Reform des Berufsschulunterrichts durch modulare Organisationsstrukturen (bedarfsgerechter Unterricht)
- Beratung abgebender Schulen bezüglich Mindestanforderungen bestimmter Ausbildungsberufe (evtl. Entwicklung von Tests)
- Verbesserung der Schnittstellen zu sozialen Beratungsdiensten

- Sollte eine Schule im Rahmen des Modellversuchs „Selbstverantwortung plus“ die Möglichkeit der eigenständigen Mittelverwaltung erhalten, so wäre auf diesem Weg (Förder- und Stützkurse) eine Förderung leistungsschwacher Schüler denkbar.
- Ebenfalls in Rahmen verstärkter Selbstverwaltung wäre eine Modularisierung von Teilen des Berufsschulunterrichts denkbar. Dadurch könnten sich Schüler in diejenigen Unterrichtsgegenstände einwählen, in denen sie die größten Probleme haben. Ergebnis wäre optimale Förderung bei maximalem Grenznutzen.
- Viele Ausbildungsabbrüche könnten bei einer besseren Beratung der Schüler **vor** dem Eingehen eines Ausbildungsverhältnisses vermieden werden, indem den Schülern transparent gemacht würde, inwieweit sie in der Lage sind, die erwarteten Leistungen des angestrebten Ausbildungsberufs auch wirklich zu erbringen. Hierbei wäre an die Ausarbeitung von Leistungstests (eventuell auch in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt) zu denken. Eine Ergänzung könnte auch eine Zentrale Stelle zur Karriereplanung am SSA darstellen.
- Falls sich in den Erhebungen die Vermutung bestätigen sollte, dass Ausbildungsverhältnisse auch aufgrund psychosozialer Dispositionen nicht erfolgreich absolviert werden konnten, sollte für diesen Personenkreis eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Institutionen der Jugendhilfe angestrebt werden.

## Vermittlung alternativer Schul- oder Berufslaufbahnen

- Bei vorhandenem Hauptschulabschluss schulische Weiterqualifizierung (BFS)
- Neue Berufsausrichtung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt
- Zusammenarbeit mit SIT
- Freiwillige Berufspraktika

- Für die Fälle, in denen die Besonderen Bildungsgänge nicht die unausweichliche Folge des Ausbildungsabbruchs sind (etwa bei vorhandenem Hauptschulabschluss) sollte versucht werden, die Chancen der betreffenden Schüler durch eine entsprechende Weiterqualifizierung zu erhöhen.
- Eine neue Berufsausrichtung (etwa auf den gewerblichen Bereich) kommt für diejenigen Schüler in Betracht, die im kaufmännischen Bereich die erforderlichen Basisqualifikationen nicht erbringen konnten.
- Durch Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Jugendhilfe kann es gelingen, Schüler mit schlechten Bildungsvoraussetzungen in Ausbildungen zu vermitteln

- Freiwillige Berufspraktika können für solche Schüler sinnvoll sein, die bisher keinen Ausbildungsplatz erhalten haben und keinen Platz bei einem freien Träger bekommen konnten. Die Praktika verhindern Fehlentscheidungen und dokumentieren den Leistungswillen der Schüler, was ihre Ausbildungschancen erhöht.

## Schulpolitische Entwicklungsmöglichkeiten

- Selbstverantwortung plus
- Schule gemeinsam gestalten (Regionaler Bildungsplan)
- „Normale“ Schulentwicklungsarbeit

- „Selbstverantwortung plus“ ermöglicht die erforderlichen Entscheidungen auf schulischer Ebene, da hiermit die entsprechenden Mittel und organisatorischen Änderungen ermöglicht werden.
- Im Rahmen der Teilnahme an den Unterprojekt „Regionaler Bildungsplan“ (Projekt im Landkreis MTK/GG) können sich Möglichkeiten der Kooperation mit außerschulischen Trägern eröffnen. Gegebenenfalls können die Ergebnisse der IST-Erhebung auch Impulse für die dortige Arbeit geben.

Im Bereich der Besonderen Bildungsgänge haben sich an der Konrad-Adenauer-Schule bereits Lehrerteams gebildet. Ihre Arbeit zeichnet sich durch ein Engagement aus, das nicht während eines gesamten Berufslebens durchgehalten werden kann. Ursächlich für dieses „Überengagement“ ist z.T. auch ein berechtigtes Gefühl der fachlichen Überforderung. Hier werden Lehrkräfte des Ernährungs- und kaufmännischen Bereichs mit Problemlagen konfrontiert, für die sie nicht ausgebildet sind. Die in den Besonderen Bildungsgängen anzutreffenden Jugendlichen befinden sich oftmals in Schicksalssituationen, die von den damit konfrontierten Lehrkräften angemessen verarbeitet werden müssen. Hierfür ist Anleitung in Form von Supervision erforderlich. Für die allgemeinen Lebensprobleme der Jugendlichen ist dringend fachlich ausgebildete Unterstützung in Form von Sozialarbeitern oder Sozialpsychologen erforderlich. Diese Unterstützung könnte im Rahmen von „Selbstverantwortung plus“ oder durch geeignete Kooperation, etwa mit SIT, IB o.Ä. erfolgen.

### 3. Durchführungsbericht

Durch die Ablehnung der Teilnahme am Modellversuch „Selbstverantwortung plus“ durch die Gesamtkonferenz der Konrad-Adenauer-Schule wird die Umsetzung dieses Vorhabens erschwert, da einige der oben genannten möglichen Strategien einen erweiterten Selbstverantwortungsrahmen erfordert hätten. Die Berufliche Schule in GG hat sich durch Teilnahme am dem Projekt diese Möglichkeiten erhalten.

Dessen ungeachtet wird die Erhebung des Ist-Zustands durch Archivdatenanalyse, Befragung der Schüler, Lehrer und Ausbilder wie geplant fortgesetzt, da eine gute Ursachenkenntnis auch bei einem verminderten Reaktionsspektrum hilfreich ist.

Aufgrund der spezifischen desk-research-Vorteile wurde mit der Archivdatenanalyse begonnen, um einen ersten Überblick über die Problemlage zu erhalten. Ausgewertet wurden dabei die Archivdaten der LUSD (Bezugszeitraum: Schuljahresende 2003/04) der Konrad-Adenauer-Schule (kaufmännische Schule). Anschließend an diese Datenanalyse wurden die Befragungen der verschiedenen Personengruppen durchgeführt. Die erhaltenen Ergebnisse haben natürlich keinen repräsentativen Wert. Für eine exakte und ursachenbezogene Arbeit müsste diese Datenerhebung von jeder Schule selbst geleistet werden.

#### 3.1. Analyse der Archivdaten

##### a) Nationalität und Geschlecht

Die Stichprobe von 84 Ausbildungsabbrechern zeigt bezüglich Nationalitäts- oder Geschlechtszugehörigkeit auch in den verschiedenen Kombinationen (ausländisch-weiblich, ausländisch-männlich, deutsch-männlich, deutsch-weiblich) keine signifikanten Abweichungen von ihrem Anteil an der betrachteten Grundgesamtheit der Konrad-Adenauer-Schule, die ihren Niederschlag in den „Erwarteten Werten“ finden. Die Abweichungen sind minimal und sicher nicht signifikant angesichts der geringen Größe der „Stichprobe“. Zwar können damit geschlechtsspezifische Ursachen ebenso wenig wie kulturelle Versagenshintergründe ausgeschlossen werden, die Wahrscheinlichkeit für deren Vorliegen ist aber gering.

Grunddaten		Schülerzahl der KAS am Stichtag		1732	
	davon männlich	651	weiblich	1081	
Schüler mit ausländischer Staatsangehörigkeit		348			
	davon männlich	128	weiblich	220	
	Anzahl der "Abbrecher"		79		

		Absolut	Prozent	Erwarteter Wert
Nationalität	Deutsch	64	81,01%	79,91%
	andere EU	3	3,80%	
	andere Welt	15	18,99%	20,09%

<b>Geschlecht</b>	m	29	36,71%	37,59%
	w	50	63,29%	62,41%
	m (deutsch)	24	30,38%	30,04%
	w (deutsch)	40	50,63%	49,87%
	m (andere)	5	6,33%	7,55%
	w (andere)	10	12,66%	12,54%

### **b) Abbruchszeitpunkt**

Sehr auffällig ist der Abbruchszeitpunkt. Bereits im ersten Ausbildungsjahr werden 53,57 % aller Ausbildungsabbrüche vorgenommen. Diesem Zeitraum muss besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, da die hohen Zahlen insbesondere deshalb auffällig sind, weil keine „natürlichen“ Abbruchsgründe wie Nichtbestehen einer Abschlussprüfung in der Jahrgangsstufe 12 (nur 23,81%) oder auch in der Jahrgangsstufe 11 (nur 22,62%).

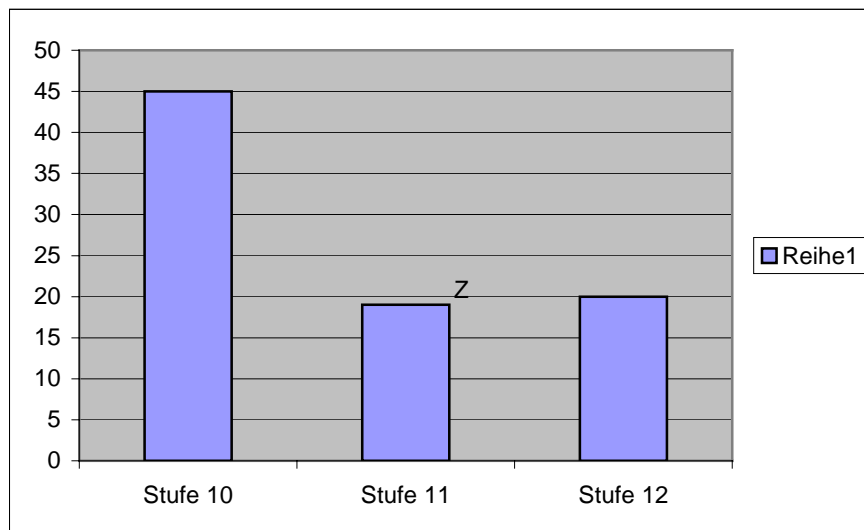


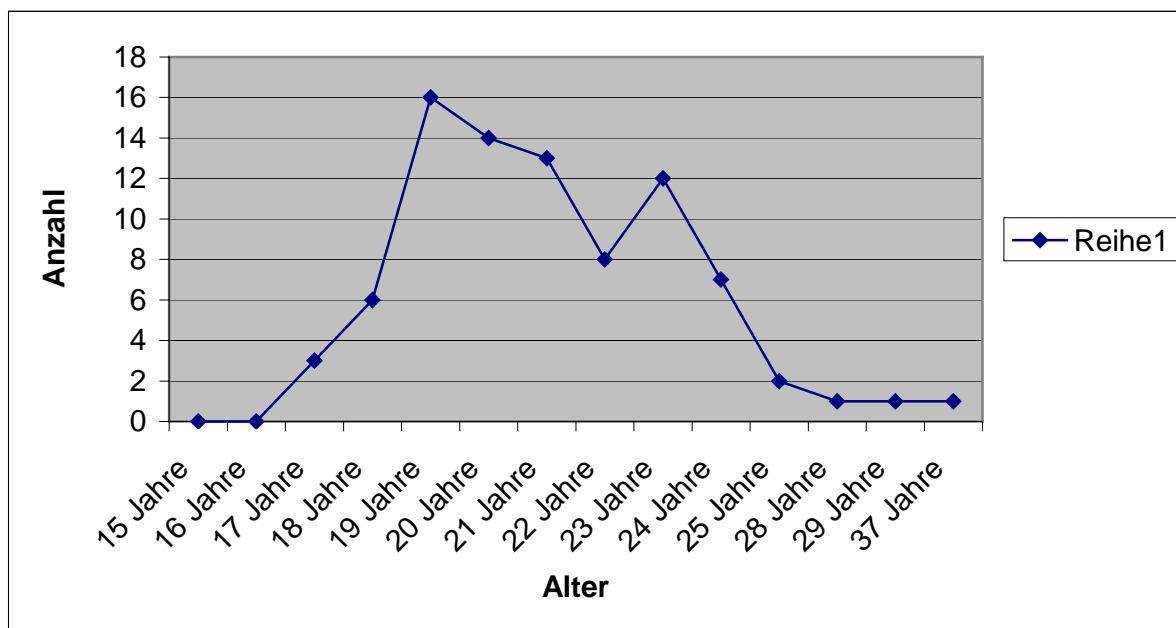
Abb. 1: Zahl der Abbrecher in den verschiedenen Jahrgangsstufen

In dieser „Abbrecherklasse“ muss untersucht werden, worin die spezifischen Abbruchsgründe zu suchen sind: Wurde aus eigenem Antrieb abgebrochen? Hatte man falsche Vorstellungen von den Anforderungen? War man intellektuell überfordert? Wurde in der Probezeit gekündigt?

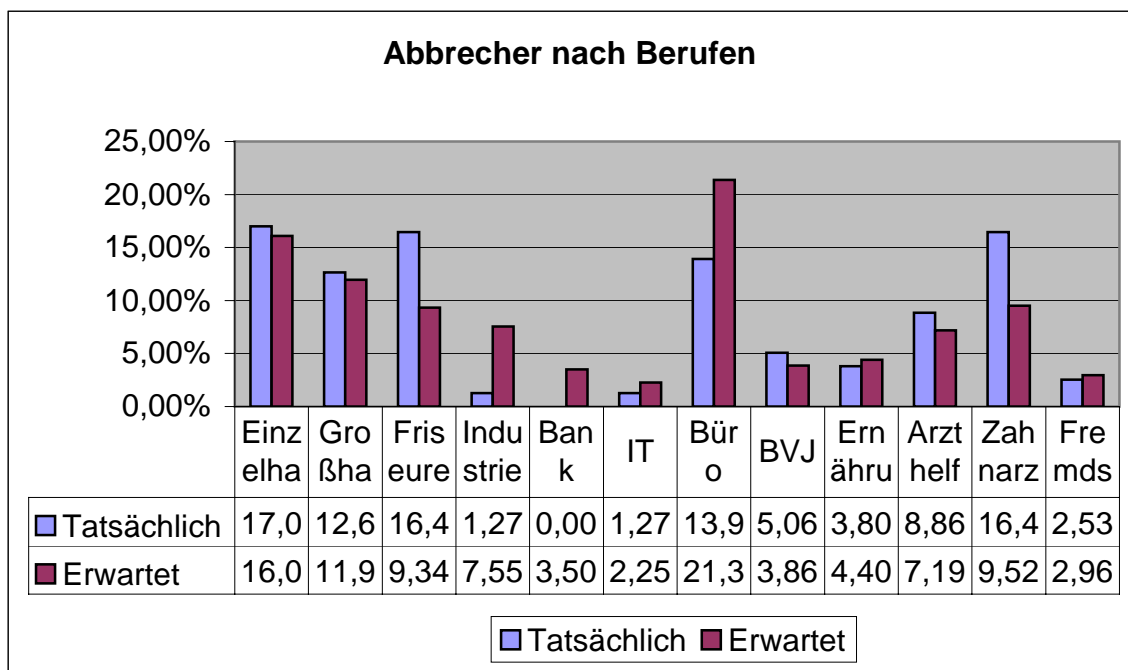
### **c) Die Altersstruktur der Ausbildungsabbrecher**

ist weitgehend unauffällig. Nur drei Abbrecher waren unter 18 Jahren alt. Möglicherweise ist bei dieser Altersgruppe noch der Einfluss des Elternhauses größer.

Beachtenswert ist auch der hohe Anteil relativ alter Schüler über 21 Jahre. Hier müssen bereits abnorme Schulkarrieren vermutet werden, da das normale Ausbildungsalter (16+3 bei Schülern mit Mittlerer Reife) oder (19+2 bei Abiturienten) überschritten ist.



**d) Verteilung über die Ausbildungsberufe**



Die Erhebung zeigt, dass die Ausbildungsberufe aus Industrie, Bank, IT, Büroberufe erheblich besser abschneiden als es ihr Anteil an der Gesamtzahl der Berufsschüler vermuten ließ. Im Gegensatz dazu sind die **Abbrecherquoten bei den Helferberufen und den Friseurinnen und Frisuren dramatisch höher** als ihr Anteil an der Berufsschülerzahl. Geringe Überhänge im negativen Sinn verzeichnen auch Einzelhandel und Großhandel. Auch der hier hinzugenommene BVJ-Bereich hat eine höhere Abbrecherquote als ihm mathematisch gesehen zukommt.



### **e) Vorläufige Folgerungen**

Die erhaltenen Ergebnisse sind nur von schulspezifischer Bedeutung, die Stichproben sind für eine wissenschaftliche Auswertung zu klein, der Personenkreis nicht repräsentativ ausgewählt. Dennoch ergeben sich für die Konrad-Adenauer-Schule für die aktuelle Situation zwingende Schlussfolgerungen, da hier ja eine Totalerhebung stattgefunden hat.

Geschlechtsspezifische, kulturelle oder national bedingte Ursachen können nicht vermutet werden und werden folglich auch nicht weiter verfolgt.

Aus der hohen Anzahl von Abbrechern im ersten Ausbildungsjahr kann die Hypothese formuliert werden, dass die betreffenden Schüler möglicherweise mit einer falschen Vorstellung in den jeweiligen Ausbildungsberuf gegangen sind. Hier kommen mehrere Dimensionen in Betracht:

- Der Beruf entsprach inhaltlich nicht den Vorstellungen der Auszubildenden. Man ist enttäuscht und kündigt.
- Der Beruf stellt Anforderungen an den Auszubildenden, die dieser nicht erfüllen kann. Er ist überfordert und kündigt
- Der Auszubildende verfügt nicht über die vom Ausbildungsbetrieb erwarteten Qualifikationen/Verhaltensdispositionen und wird daher in der Probezeit gekündigt.
- Der Ausbildungsbetrieb beabsichtigte in Wirklichkeit gar keine Ausbildung. Die Azubis wurden bis zum Ende der Probezeit als billige Hilfsarbeiter beschäftigt.

Die genauen Ursachen werden jetzt über Schülerbefragungen erhoben und anschließend in die konkreten Maßnahmen einfließen.

Unabhängig von dem Ergebnis der Schülerbefragung kann aber bereits jetzt mit hoher Wahrscheinlichkeit festgestellt werden, dass die Erwartungen von Auszubildenden und Auszubildenden divergieren. Oder, nimmt man die Anforderungen der Ausbildungsbetriebe als Datum, anders gesagt: Die Auszubildenden sind mit einer falschen Vorstellung über den Beruf bzw. über die Anforderungen, die der Beruf mit sich bringt, in die Ausbildung gegangen.

**Hierbei haben sowohl die Berufswegeplanung der abgebenden Schulen als auch die Filtermechanismen der Ausbildungswirtschaft versagt. Das bedeutet, dass auf diesem Gebiet ein erstes Arbeitsfeld entsteht, das sich zum Ziel setzen muss, jugendliche Schulabgänger in Bezug auf die Ausbildungsberufe so zu lenken, dass in Anbetracht der mitgebrachten Qualifikationen ein Ausbildungserfolg überhaupt möglich wird.**

Allgemein erschiene hier wünschenswert:

- Obligatorische Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit für alle Schülerinnen und Schüler der abgebenden Schulen.
- Unterstützung dieser Beratungstätigkeit durch Schülerlaufkarten, die besondere Neigungen und Fähigkeiten der Schüler über die Schulnoten hinaus über die letzten Unterrichtsjahre hindurch dokumentieren (vgl. Baden-Württemberg: Qualipass). Diese Rolle könnte auch die neue LUSD, die ab 2006/07 eingeführt werden soll, in einem entsprechenden Modul übernehmen.
- Unterstützung der Beratungstätigkeit und Verbesserung der Selbsteinschätzungsfähigkeit der Jugendlichen durch obligatorische Eignungstests bei den abgebenden Schulen.
- Beratungstätigkeit durch Berufsschule, Kammern oder Betriebe bezüglich der erwarteten persönlichen und fachlichen Qualifikationen an den abgebenden Schulen.

- Praxistage und Praktika

Das „hohe“ Alter vieler Ausbildungsabbrecher lässt vermuten, es sich hierbei zum Teil um regelrechte Abbrecherkarrieren handeln könnte. Möglicherweise reihen sich hier bereits mehrere vergebliche Ausbildungsversuche aneinander. Zusätzlich zu den oben genannten Maßnahmen wäre hier als Regulativ eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit wünschenswert, um ein Abgleiten ins Dauerversagertum zu verhindern. Beispielhaft ist diese Zusammenarbeit in Niedersachsen gelöst, wo jeder beruflichen Schule ein Schulsozialarbeiter zugeordnet ist. **In Hessen besteht hier noch gewaltiger Nachholbedarf.**

Die „low-budget-Ausbildungen“ verursachen die meisten Ausbildungsabbrüche. Es kommen hier verschiedene Erklärungsmöglichkeiten in Betracht, die durch die weiteren Erhebungen erst noch untersucht werden müssen.

**In den Beruflichen Schulen selbst muss versucht werden, die Auszubildenden mit möglichst effektiver Förderung zu einem erfolgreichen Abschluss der Berufsausbildung zu bringen. Auf welchen Gebieten Förderbedarf besteht, muss noch erhoben werden. Sicher ist jedoch, dass es sinnvoll ist, von der Pauschalförderung bestimmter Personengruppen, etwa „der Berufsfachschüler“ oder „der Verkäufer“ durch Einrichtung von Zusatzunterricht abzugehen. Die knapper werdenden Ressourcen müssen für diejenigen Schüler verwendet werden, die die Förderung auch wirklich benötigen. Förderunterricht muss also auf die Bedürfnisse der Schüler zugeschnitten werden und unabhängig von bestimmten Schulklassenzusammenhängen allen denjenigen zugänglich sein, die ihn benötigen. Denkbar wäre zum Beispiel die Entwicklung von Diagnoseinstrumenten (zum Beispiel in Form von standardisierten Leistungstests), die die Stärken und Schwächen der neuen Auszubildenden deutlich machen. Festgestellte Schwächen können dann durch den Besuch entsprechender Förderkurse kompensiert werden. Wer keine Schwächen hat, braucht auch keinen Förderunterricht.**

### **3.2. Befragung der betroffenen Schüler/Ausbildungsabbrecher**

Zur genaueren Klärung der offenen Fragen wurde eine Befragung der Schüler bezüglich der Gründe, die zu den Ausbildungsabbrüchen geführt haben, durchgeführt. Um eine möglichst hohe Zahl von Rückmeldungen zu erhalten, wurden nicht die Abbrecher aus der LUSD-Analyse befragt, da deren Ausbildungsabbruch zum Teil schon über ein halbes Jahr zurückliegt und damit für einige „Schnee von gestern“ sein dürfte. Mit einer Rücksendung der Fragebogen wäre damit kaum mehr zu rechnen gewesen.

Die Befragung richtete sich also an Schülerinnen und Schüler, die im aktuellen Schulhalbjahr 2004/05 ihre Ausbildung abgebrochen haben. Es handelt sich dabei zunächst um 23 Schülerinnen und Schüler, der Berufsschule, die im ersten Halbjahr 2004/05 ihre Ausbildung abgebrochen haben. Unter diesen sind 8 männlich und 15 weiblich. 14 Schülerinnen und Schüler haben bereits in der Jahrgangsstufe 10 (Probezeit) ihre Ausbildung abgebrochen. Der berufliche Schwerpunkt lag im Groß- und Einzelhandel. Diese Zahlen sind jedoch nicht weiter beachtenswert, da es sich nur um die erste Befragungsstaffel handelt, die erweisen soll, ob der Rücklauf den mit dieser Aktion verbundenen Ressourcenverbrauch rechtfertigt. Die Schülersauswahl entsprach nicht statistischen Erfordernissen, sondern wurde durch die Reihenfolge vorgegeben, nach der die Kolleginnen und Kollegen die Ausbildungsabbrecher an

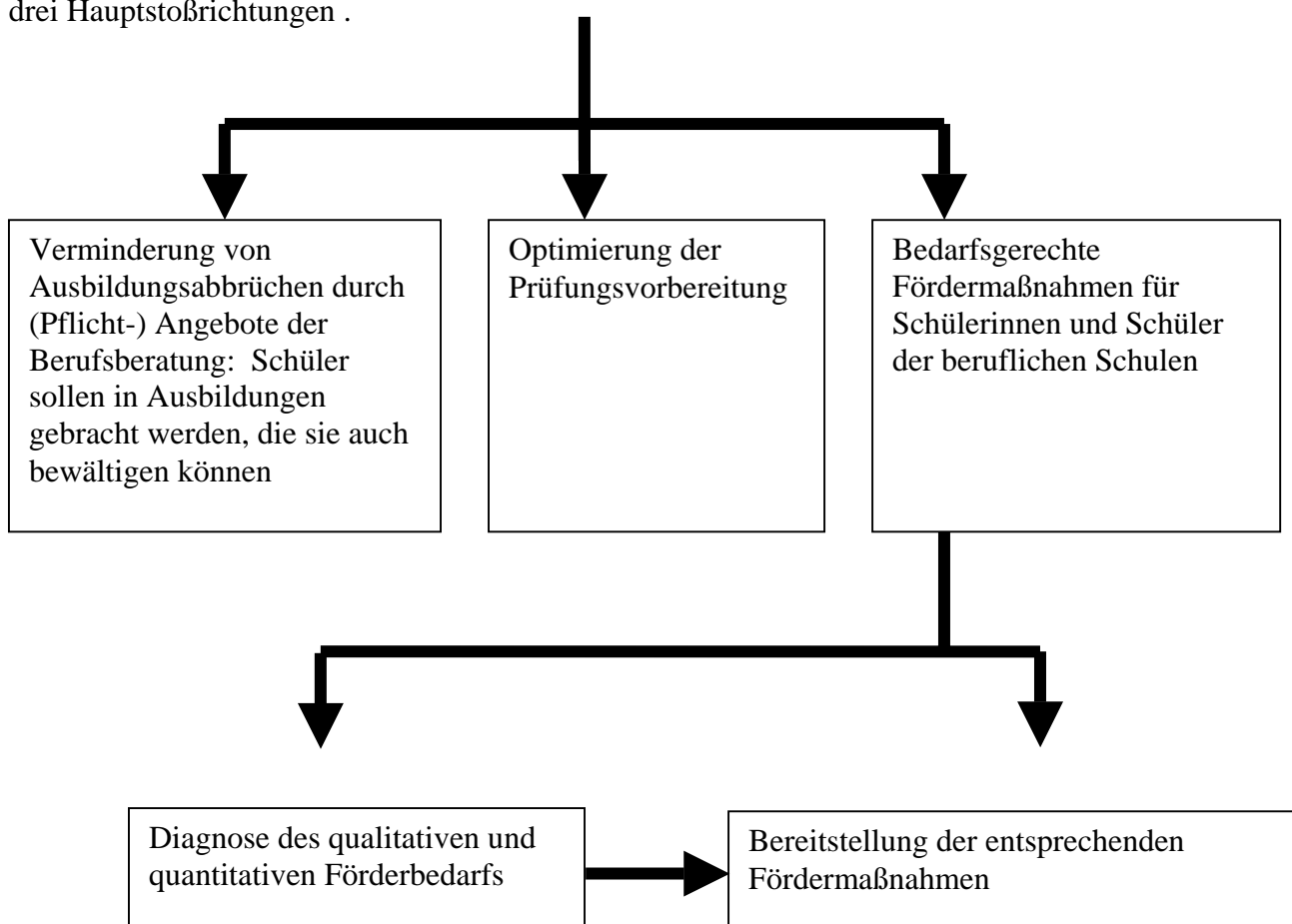
die LUSD weitermeldeten. Mittlerweile sind weitere 13 Abbrecher und Abbrecherinnen an die LUSD gemeldet worden.

Nach Lage der Dinge werden die Schülerbefragungen wegen Sinnlosigkeit aber nicht fortgesetzt. Von den 23 abgeschickten Fragebögen erreichten nur 17 ihr Ziel: 6 Briefe kamen sofort zurück, da die Schülerinnen und Schüler „unbekannt verzogen“ waren. Von den 17 zugestellten Fragebögen wurden immerhin acht zurückgesandt. Damit kann man mit einer Erfolgsquote von unter 50% rechnen. Eine solche Quote (und Gesamtmenge) öffnet jedoch dem Zufall Tür und Tor. Verlässliche Informationen sind nicht zu erwarten, die Kosten und der Personalaufwand sind zu hoch.

Dennoch interessant ist in diesem Zusammenhang aber, dass in 100% der zurückgesandten Befragungen erklärt wurde, die Berufsschule sei nicht verantwortlich für den Ausbildungsabbruch. Ursachen lagen immer im Bereich des Ausbildungsbetriebs oder der eigenen Leistungsfähigkeit.

### 3.3. Konzeption

Aus den erhaltenen Informationen der IST-Analyse ergeben sich für die konkrete Konzeption drei Hauptstoßrichtungen .



### **3.3.1. Verminderung erfolgloser Ausbildungen durch Berufsberatung**

Die hohe Zahl der Ausbildungsabbrüche in den ersten Monaten der Berufsausbildung legt neben anderen Erklärungsmöglichkeiten (z.B. Azubis als billige Hilfsarbeiter, mangelnde Eignung der betrieblichen Ausbilder), auf die von schulischer Seite kein Einfluss genommen werden kann, den Schluss nahe, dass die Abbrecher nicht ausreichend über das informiert gewesen sein konnten, was sie in der betreffenden Ausbildung erwartete. Hier kommt sowohl in Frage, dass man sich falsche Vorstellungen über den Inhalt der beruflichen Tätigkeit als auch über die Erfüllbarkeit der Anforderungen gemacht hat.

Diesen Sackgassen hätte man durch eine ausreichende Berufsberatung bzw. Karriereplanung im Vorfeld begegnen können. Die Fachberater schlagen daher in diesem Zusammenhang folgende Maßnahmen vor:

- a) Verpflichtende Stärken-Schwächen-Analysen, verbunden mit einer Karriereberatung in den abgebenden Schulen.
- b) Einrichtung von „Schülerlaufkarten“, die die Schüler über ihre Schullaufbahn hinweg begleiten und Ihre individuellen Leistungsfähigkeitsprofile ständig aktualisiert enthalten (Praktisch könnte dieses Instrument von der geplanten neuen LUSD übernommen werden, die über ein entsprechendes Programm - Modul verfügen wird)
- c) Einrichtung von Karriereberatungsbüros an den Staatlichen Schulämtern und/oder den beruflichen Schulen.
- d) Entwicklung einer online-Schullaufbahnberatung.

Die Punkte a) und b) müssten dezernatsübergreifend (evtl. in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit) durch das SSA angeordnet werden. Die Karriereberater könnten sich aus entsprechend durch als AFL fortgebildete Lehrkräfte rekrutiert werden.

### **3.3.2. Optimierung der Prüfungsvorbereitung**

Viele Schulen berichten von der wichtigen Rolle einer gezielten Prüfungsvorbereitung. Gegebenfalls kann hier im Prüfungshalbjahr der Übergang vom Teilzeit- zum Blockunterricht hilfreich sein, wenn

- die Blockphase **vor** der Schriftlichen Prüfung liegt und
- die Organisationsänderung durchgesetzt werden kann

Hilfsweise kämen auch umfunktionierte „Studienfahrten“ in Frage.

Positive Auswirkungen auf die Prüfungsvorbereitung werden auch in Schulen beobachtet, in denen ein hoher Anteil der Kollegen Mitglied in einem Prüfungsausschuss der Kammern ist.

### **3.3.3. Bedarfsgerechter Förderunterricht**

Bei der Erteilung von Förderunterricht muss beachtet werden, dass keine zusätzlichen Ressourcen zur Verwirklichung zur Verfügung stehen. Die Mittel müssen also durch Organisationsoptimierung in den einzelnen Schulen beschafft werden. Hierbei spielt bereits der Begriff „bedarfsgerechter“ Förderunterricht eine wesentliche Rolle. Förderunterricht ist dann „bedarfsgerecht“, wenn er nicht nach dem Gießkannenprinzip über die Schüler ausgegossen wird (so dass etwa die Verkäufer Förderunterricht in Deutsch erhalten) sondern wenn vorab mit Hilfe von entsprechenden Diagnoseinstrumenten erhoben wird, welche(r) Schüler(in) der Schule / der Abteilung / der Berufsrichtung welche Schwächen hat. Nach dem Ergebnis dieser Diagnose werden dann entsprechend des Bedarfs Förderkurse eingerichtet, die dann Schüler grundsätzlich aller Berufe, Schulformen, Jahrgangsstufen besuchen können oder müssen. So erhalten nur diejenigen Schüler Förderunterricht, die ihn brauchen und dabei auch genau denjenigen Förderunterricht, den sie aufgrund ihrer individuellen Disposition benötigen. Die Förderkurse müssten dabei „auf Leiste“ liegen, damit Schüler(innen) unterschiedlicher Klassen diese besuchen könnten. Im Idealfall ergeben sich die erforderlichen Lehrerstunden durch den Abbau von pauschal erteiltem Zusatzunterricht. Wenn dies im Einzelfall nicht der Fall sein sollte, können von den Schulen folgende Möglichkeiten geprüft werden:

- „Rückführung“ von Entlastungsstunden. (z.B.: Bisher wurde der Haushalt oder die LUSD von Kollegen gegen Schuldeputatstunden erledigt. Durch die Einstellung einer Fachkraft entfallen diese Aufgaben und die Kolleg(inn)en können Unterrichtsaufgaben wahrnehmen.
- Nachgeordnete Tätigkeiten (Aufsichten, Bibliotheksdienste) werden durch für hierfür ausreichend qualifizierte Personen übernommen, die durch Werk- oder Honorarvertrag verpflichtet werden.
- Kooperation mit freien Trägern der Jugendhilfe. Ausbildungsbegleitende Hilfen.
- Grundsätzlich ist auch die Verwendung von Lehramtsstudent(inn)en oder pensionierten Kolleg(inn)en denkbar. Hier ist aber Vorsicht geboten. Im Falle der Student(inn)en muss der Qualitätsaspekt beachtet werden. Insgesamt ist zu beachten, dass unterschiedliche Bezahlung für gleiche Tätigkeiten dem Betriebsklima nicht dient.
- Unterrichtsmodularisierung in „verwandten“ und anforderungsähnlichen Ausbildungsberufen. Neben einem Pflichtbereich wird ein Wahlpflichtbereich auf Leiste gelegt, in den sich die Schüler(innen) je nach Erfordernis (bzw. je nach Ergebnis der Eingangsd Diagnose) einwählen oder in die sie zugewiesen werden. Durch diese Veränderung der Unterrichtsorganisation wäre ein bedarfsgerechterer Regelunterricht zu erreichen.

### **3.3.4. Konkrete Umsetzung**

Die konkreten Umsetzungen der oben skizzierten Konzeption ist von den Gegebenheiten an den einzelnen Schulen abhängig. Nicht alle Maßnahmen sind an allen Schulen möglich oder sinnvoll. Es müssen also für die einzelnen Schulen jeweils passende Lösungen aus der geschilderten allgemeinen Konzeption „heruntergebrochen“ werden. Die Fachberater beraten den jeweiligen LSAD auch in den konkreten Maßnahmen. Diese werden dann (ganz, teilweise oder modifiziert) in die Zielvereinbarungen zwischen LSAD und den Direktoren der Schulen übernommen und erhalten auf diesem Wege Verbindlichkeit. Die Fachberater bieten „ihren“ Schulleitern Hilfe bei der konkreten Implementierung der schulspezifischen Konzeption an. (Konferenzen, Schulprogramm, Verhandlungen mit den Personalräten, Fortbildung der Kollegen, Stundenplanproblemlösungen).

### 3.3.5. Zeitplan

Im Schulamtsbezirk MTK/GG ist folgender Zeitplan vorgesehen:



## 4. Umsetzung der Inhalte



### 4.1 Konrad - Adenauer – Schule

Die Phasen 1 und 2 konnten wie vorgesehen durchgeführt werden. Es wurde eine konkrete Strategie für die Konrad - Adenauer - Schule entwickelt, die in den Grundzügen auf folgenden Säulen steht:

- (1) Bedarfsgerechter Förderunterricht als Wahlpflichtangebot in den Problembereufen
- (2) Ausbildungsbegleitende Hilfen
- (3) Unterstützungsangebot an die abgebenden Schulen in Form von Laufbahnberatung
- (4) Neustrukturierung der Beschulung der Berufsschüler in den Problembereufen (im Prüfungshalbjahr Übergang von Teilzeit zu Blockunterricht)



- (5) Senkung der Klassenfrequenzen in den Problemlernberufen durch Umverteilung von Lehrerstunden und Rückführung von Lehrerstunden auf Unterrichtstätigkeit durch Einstellung von Verwaltungspersonal

Vor der Phase der konkreten Umsetzung sehen wir uns im April 2006 folgenden Problemen gegenüber:

- Es traten erhebliche Probleme bei der Fortbildung durch das AFL auf. Da in vielen Schulamtsbezirken anders als im Bezirk MTK/GG noch keine Vorarbeit für das Strategische Ziel IV geleistet worden war und die Vertreter der Staatlichen Schulämter z.T. etwas indisponiert wirkten, wurden ganze Veranstaltungstermine mit fruchtlosen Orientierungsdiskussionen verbracht. Die von unserer Seite angeforderte Fortbildung in Bezug auf geeignete Diagnoseinstrumente zu einer effektiven Durchführung von bedarfsgerechtem Förderunterricht wurde zunächst nicht geleistet und soll nun gegen Schuljahresende nachgeliefert werden. Dies ist für eine Umsetzung im direkt folgenden Schuljahr zumindest problematisch. Möglicherweise müssen die Einstufungen der Schüler durch Bordmittel geleistet werden. Dies gilt auch, da die vom IQ angekündigten, gut handhabbaren Leistungstests bisher noch nicht „angekommen“ sind.
- Der Raumangel an der Konrad-Adenauer-Schule führt zu ernststen Problemen bei der Bereitstellung einer Zeitleiste für den angestrebten Förderunterricht. Die für 1500 Schüler konzipierte Schule beherbergt aktuell über 2200 Schüler.
- Durch die Widersprüche der verschiedenen Personalräte konnte die fünfte Abteilungsleiterstelle, die sich mit der Umsetzung der Planungen befassen sollte, erst mit erheblicher zeitlicher Verzögerung besetzt werden.
- Die geplanten Stundenrückführungen (Verwaltungsaufgaben werden durch Verwaltungsfachkräfte erledigt und die entsprechenden Entlastungsstunden der Lehrer werden wieder zu Unterrichtszwecken verwendet. Dadurch sinken die Schülerzahlen) sind nach meiner rechtlichen Einschätzung zwar nicht verboten, aber ohne Unterstützung des Schulpersonalrates nicht durchzusetzen. Dieser Umstand verzögert die Umsetzung.
- Das Unterstützungsangebot an die abgebenden Schulen braucht noch eine seitens des Schulamtes (evtl. in dezernatsübergreifender Zuständigkeit) zu erzeugende Verbindlichkeit. Es müsste auch noch geklärt werden, mit welchen Ressourcen die beruflichen Eignungstests für die abgebenden Schulen geschaffen werden sollen und welche Art der Unterstützung von den abgebenden Schulen gewünscht bzw. akzeptiert wird.
- Die Vornahme einer Zielvereinbarung zwischen der Schulaufsicht und den jeweiligen Schulleitern würde im Einzelfall die Durchführung der einzelnen Vorhaben sicherlich beschleunigen.

#### **4.1.1. Zielvereinbarung SSA – Konrad - Adenauer – Schule und Umsetzung**

Ende des Schuljahres 2005/06 wurde zwischen dem SSA MTK/GG und der Konrad - Adenauer - Schule eine Zielvereinbarung unterschrieben. Die vakante Abteilungsleiterstelle wurde besetzt. Die Zielvereinbarung brachte für die Schulleitung die Verbindlichkeit, die vorgeschlagenen Fördermaßnahmen aktiv durchzusetzen. [Text im Anhang].

Es wurde durch diese Zielvereinbarung die Grundlage dafür geschaffen, dass die zentralen Punkte sofort nach den Herbstferien des Schuljahres 2006/07 konkret umgesetzt werden konnten:

1. Es wurde im Einzelhandel eine zusätzliche Klasse der Grundstufe eröffnet, so dass dort die Schülerfrequenz von 29,7 Schülern pro Klasse auf 22,3 Schüler gesenkt werden konnte
2. Es wurde eine Förderleiste für Deutsch/Mathematik eingerichtet, in denen Schüler der Problemlerufe, die besondere Schwierigkeiten beim Textverständnis oder bei Elementarrechenarten haben, wöchentlich eine Stunde Förderunterricht in einer Kleingruppe erhalten. (3 Wochenstunden insgesamt)
3. Die ausbildungsbegleitenden Hilfen wurden wie üblich nach Bedarf vermittelt
4. Bei den Zahnmedizinischen Fachangestellten (schulspezifische Problemgruppe) wurde ein Förderkurs im Fach „Abrechnung“ eingerichtet

Probleme bestehen nach wie vor (besser: mehr denn je) in der schlechten Lehrerversorgung und der prekären Raumsituation an der Konrad - Adenauer - Schule, wodurch

- es unmöglich war, vernünftig ausgebildetes Fachpersonal (also Lehrer) für die Förderstunden einzusetzen. Der Unterricht wird von einem Lehramtsstudenten übernommen.
- die Erweiterung von 3 auf 4 Einzelhändlerklassen möglicherweise im nächsten Schuljahr wieder rückgängig gemacht werden muss

Die angestrebten managementbedingten Einsparungen durch Übernahme von Verwaltungsarbeiten durch Verwaltungskräfte anstatt durch Lehrer kommen nicht entscheidend voran, da von Seiten der Personalvertretung geltend gemacht wird, dass nach dem Wegfall der Entlastungsstunden für Verwaltungsaufgaben dann pädagogische Aufgaben mit Entlastung versehen werden müssen. Die Stunden werden also nach aller Voraussicht nicht unterrichtswirksam eingesetzt werden können.

Das Ziel der Verminderung der beruflichen Irrläufer durch konzentrierte Berufsberatung an den abgehenden Schulen hängt an mehreren Stellen. Zum Einen konnte im SSA bisher keine entsprechende Kooperation zwischen den verschiedenen Abteilungen hergestellt werden, zum Anderen werden die Gelder für Berufsberatung beim Arbeitsamt immer mehr eingeschränkt, so dass von dieser Seite keine massive Unterstützung zu erwarten ist. Hier wird nach meiner Ansicht am falschen Ende gespart.



#### **4.1.2. Weitergehende Planungen für das Schuljahr 2007/08: Modularisierung des Allgemeinbildenden Unterrichts**

Bereits für dieses Schuljahr ins Auge gefasst, wegen des akuten Mangels an Deutsch- und Englisch-Lehrern aber wieder gestoppt, wurde der Plan, in der Berufsschule im Bereich der Sprachen die Klassenverbände aufzuheben und den Unterricht auf Leiste zu setzen, wobei die Schüler je nach Leistungsfähigkeit und Vorbildung verschiedene Niveaueurse in Deutsch oder



Englisch oder Französisch besuchen. Dies hätte ohne Stundenmehraufwand zu einem **optimalem Förderergebnis aller Schüler** geführt, da jeder Schüler nach seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen unterrichtet worden wäre.

Massive Unterbesetzung im sprachlichen Bereich führte aber dazu, dass alle Fachlehrer aus dem Berufsschulbereich an die Vollzeitschulen abgezogen wurden, um dort den erforderlichen Sprachenunterricht abzudecken.

Sollte sich die Lehrerversorgung im nächsten Schuljahr besser darstellen, soll zwischen den beiden Abteilungsleitern der Berufsschule an diesem Projekt weiter gearbeitet werden. Es wäre erheblich effektiver als die jetzt eingerichteten Förderleistungen, könnte von ausgebildeten Lehrern durchgeführt werden und wäre kostenneutral.

## 4.2. BRÜHLWIESENSCHULE



### 4.2.1 Vorbemerkungen



Die Brühlwiesenschule unterrichtet von den ausgewiesenen Berufen des SZ 4 die Berufe des Gas- und Wasserinstallateur/in, die Zentralheizungs/Lüftungsbauer/in (= SHK) und die Metallbauer/in. Diese Berufsgruppen schlossen in den vergangenen Jahren immer mit hohen Erfolgsquoten ab.

Im Rahmen eines HARTZ IV Programms des MTK werden bei der Firma AEG -Signum SHK Berufe und Metallbauer ausgebildet. Diese Auszubildenden müssen zunächst an die Arbeitswelt herangeführt werden.

Der Schulbesuch der Auszubildenden findet nur sporadisch statt. Es gibt eine enge Zusammenarbeit zwischen den Ausbildern und Lehrern der Brühlwiesenschule. Die Ausbildungsfirma AEG – Signum geht auf Grund der eigenen Erfahrungen im Vorhinein nur von einer Erfolgsquote von ca. 60 % aus.

*Nach Auffassung der Schule müssen diese Gruppen aus der Statistik des SZ 4 herausgenommen werden.*

### 4.2.2. Information des Kollegiums



1. Um dem gesamten **Kollegium** die Bedeutung von SZ4 zu erläutern, wird auf den Gesamtkonferenzen regelmäßig über die Ziele und Umsetzung informiert.
2. Alle Kolleginnen und Kollegen erhalten durch die **regelmäßigen, schriftlichen Mitteilungen** der Schulleitung Hinweise auf Fortbildungsveranstaltungen und die Hilfen die der Bildungsserver Hessen anbietet.
3. Für die direkt betroffenen Kollegen wurden zusätzliche **Fachkonferenzen** abgehalten.
4. In den Lehrerzimmern wurden entsprechende **Informationshinweise** ausgehängt.

### 4.2.3. Hilfen zur Umsetzung



1. An die Kollegen wurde der schulinterne **Befragungs- und Förderplan**

- weitergegeben. Dieser Plan kann auch im Lehrerzimmerrechner eingesehen und heruntergeladen werden.
2. Die Kollegen die in diesen Klassen unterrichten, werden regelmäßig direkt über die aktuellen, neuesten Informationen und anerkannte Tests informiert.  
Die Informationen erfolgen durch **Hinweise auf die Links des HKM, AfL** und **direkt** durch Weitergabe von zur Verfügung stehender Software oder aufbereiteten Tests.
  3. Den Kollegen wird der Besuch entsprechender **Fortbildungsveranstaltungen** empfohlen.

#### 4.2.4. Unterrichtsorganisatorische Maßnahmen



An der Brühlwiesenschule wird im Rahmen des Lernfeldes immer sowohl **Theorie- und Praxisunterricht** erteilt. Dieses Verfahren hat an der Schule eine langjährige Tradition. Soweit es die Umstände zulassen unterrichten die Kollegen in ihren Klassen immer mit einer **inneren Differenzierung** und erreichen damit eine bessere Förderung der Einzelnen. Alle Klassen erhalten eine **gezielte Prüfungsvorbereitung**.

**Aufgrund der Zielvereinbarung die das Staatliche Schulamt des MTK/GG am Ende des Schuljahres 2005/06 mit den Schulleitern vereinbart hat wurden folgende zusätzliche Maßnahmen zur Erreichung des Zieles eingeleitet.**

1. Für Schüler mit schwachen Deutschkenntnissen wird in den Grundstufen ein **zusätzlicher Deutschunterricht** durch eine Honorarkraft angeboten.
2. Für schwache Schüler die vor Prüfungen stehen wurde mit dem Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft ein **Zusatzunterricht** eingerichtet.
3. Für die SHK – Klassen wird im 2. Halbjahr 06/07, alle zwei Wochen, ein zweiter Berufschultag eingeführt, an dem Förderunterricht stattfinden kann.
4. Zur Vorbereitung der Prüfung ist geplant, einen Blockunterricht direkt vor den Prüfungstermin zu legen, um dort gezielter und intensiver unterrichten zu können.

#### 4.2.5 Begleitende Maßnahmen



Zur besseren Vorbereitung der Klassen auf ihre Prüfungen arbeiten die Kollegen in den **Prüfungsausschüssen und z. T. auch in den Aufgabenausschüssen** mit.

Der **Schulsozialarbeiter** ist fest in den Schulalltag integriert. Seine Hauptaufgabe beim Einsatz in der Berufsschule ist die Beratung von Jugendlichen mit persönlichen, schulischen und familiären Problemen. Neben den Einzelgesprächen hat sich dabei die Zusammenarbeit mit Lehrern, Klassen und die Teilnahme an den Konferenzen und Arbeitsgruppen bewährt.

Das Ziel einer besseren, beruflichen Orientierung der Schüler und damit die Abbrecher/Irrläuferquote zu verringern, scheitert u. a. daran, dass für die Berufsberatung immer weniger Gelder zur Verfügung stehen und gleichzeitig an den abgebenden Schulen falsche oder nicht ausreichende Informationen über die Berufe/Schulformen an die Schüler weitergeben

werden. Da die BFS und das BGJ, Schüler hat, die später Berufe ergreifen die auch unter das SZ 4 fallen, bietet die BWS eine halbtägige Fortbildung für die Kollegen/innen der abgebenden Schulen, zu diesem Themenbereich an.

Probleme gibt es weiterhin bei der Festlegung für den zusätzlichen Unterricht, der entweder in der neunten und zehnten Stunde stattfinden muss oder an einem zweiten Berufsschultag an dem die Betriebe ihre Auszubildenden möglichst lange in der Werkstatt haben möchten.

Der Blockunterricht wird aus den gleichen Gründen, in den kleinen Handwerks-betrieben, ähnlich kritisch gesehen.

Neben der organisatorischen und betrieblichen Seite besteht ein anderes Problem darin, dass die Schüler die den Unterricht notwendig haben, diese Notwendigkeit nicht zwangsläufig einsehen. Besonders in den ersten Ausbildungsjahren, wo eine Kompensation sinnvoll und dringend notwendig ist, sind die Auszubildenden zum Großteil beratungsresistent.

Eine Umorganisation, zumindest des allgemeinbildenden Unterrichtes (Deutsch/Wirtschaft) nach verschiedenen Leistungsniveaus könnte die Effizienz der Förderung erhöhen. Aufgrund der Besonderheit, dass zu Ende des Schuljahres 2005/6 der stellvertretenden Schulleiter und damit der eigentliche Stundenplanersteller für lange Zeit ausgefallen ist, wurde zunächst von dieser, die gesamte Schule betreff

### **4.3. Werner-Heisenberg-Schule**



#### **4.3.1. Vorbemerkung**



Gemäß den Rechtsgrundlagen des Kultusministeriums zu Zielvereinbarungen (ABl. 6/05 S.402) und Leistungsvereinbarungen soll in den in der Leistungsvereinbarung vom 20.09.2005 genannten 15 Berufen der angegebene Prozentsatz der nicht bestanden Abschlussprüfungen um 1/3 reduziert werden.

Die Werner-Heisenberg-Schule unterrichtet von den ausgewiesenen Berufen des SZ 4 die Berufe Verkäufer/innen und die Metallbauer/innen.

Ergänzend und vergleichend werden folgende Schulformen an der WHS berücksichtigt:

- Vollzeit Schulform: BVJ und EIBE (Besondere Bildungsgänge)
- 2-jährige Berufsfachschule Wirtschaft

#### **4.3.2. Information des Kollegiums:**



Das Kollegium wurde (und wird) bei Fachkonferenzen, Abteilungskonferenzen -und in persönlichen Gesprächen mit betroffenen Kollegen- über Ziele und Umsetzung des Strategischen Ziels informiert.

Die Werner-Heisenberg-Schule (WHS) nimmt an dem Modellprojekt Selbstverantwortung Plus (SV+) teil, dieses ist unterteilt in 6 Handlungsfelder (HF). Im Zentrum des HF1 stehen die

Qualitätsentwicklung des Unterrichts und die Verbesserung der schulischen Arbeit. Informationen zu dem Stand der WHS an SV+ und HF1 erhält das Kollegium über Aushang und im Schulintranet.

### **4.3.3. Hilfen zur Umsetzung:**



Die KollegInnen, die in diesen Klassen unterrichten, informieren und unterstützen sich gegenseitig in ihren Maßnahmen.

Die betroffenen KollegInnen, werden über aktuelle, neue Tests informiert.

Der Berufsbezogene-Mathetest (RTBS) wird, nach einer Erprobungsphase, dem Kollegium besonders vorgestellt werden (Hilfen zur Durchführung und Auswertung).

Die Fachberater informieren sich weiterhin (mit Unterstützung von SSA und Afl) über weitere geeignete Maßnahmen und werden diese an das Kollegium weiter geben.

### **4.3.4. Direkte Maßnahmen:**



An der Werner-Heisenberg-Schule wird im Rahmen des Lernfeldes Theorie- und Praxisunterricht erteilt.

Soweit es die Umstände zulassen unterrichten die Kollegen in ihren Klassen immer mit einer inneren Differenzierung und erreichen damit eine bessere Förderung der Einzelnen.

Alle Berufsschulklassen erhalten eine gezielte Prüfungsvorbereitung.

Eingangstests in Deutsch und Mathematik werden bereits in einigen Klassen durchgeführt, die Durchführung soll zunehmend in mehr Klassen praktiziert werden.

SchülerInnen der „Verkäufer-Klassen“ erhalten Förderunterricht im Fach Deutsch.

SchülerInnen der 2jährigen Berufsfachschule Wirtschaft sollen Stützkurse und Förderkurse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik angeboten werden.

SchülerInnen der Besonderen Bildungsgänge (BVJ, EIBE) erhalten Unterricht in kleinen Lerngruppen.

Die SchülerInnen der Besonderen Bildungsgänge nehmen seit dem Schuljahr 2004/2005 an der internen Hauptschul-Abschlussprüfung teil.

Die SchülerInnen der Besonderen Bildungsgänge erhalten im fachpraktischen Unterricht gezielt Einblick in bestimmte Ausbildungsberufe, in Form von Qualifizierungsbausteinen, welche an der Ausbildungsordnung orientiert sind. Sie können so ihre Bewerbungschancen für diese Ausbildungsberufe verbessern.

#### **4.3.5. Begleitende Maßnahmen**

Zur besseren Vorbereitung der Klassen auf ihre Prüfungen arbeiten die KollegInnen z. T. in den Prüfungsausschüssen mit.

Die Schulsozialarbeit ist an der Werner-Heisenberg-Schule in den Schulalltag integriert. Sie ist ein Baustein in der breiten Angebotspalette beruflicher Orientierung. Ihren Aufgabenbereich sieht die Schulsozialarbeit in der Zusammenarbeit mit LehrerInnen, in der Klassenbegleitung, in der Einzelfallhilfe, in Beratung und persönlichen Gesprächen sowie in der Teilnahme an Konferenzen.

Berufung eines Fachberaters für sonderpädagogische Förderung an beruflichen Schulen durch das SSA GG-MTK.

#### **4.4. Berufliche Schulen Groß-Gerau**

##### **4.4.1 Vorbemerkungen:**

Von den ausgewiesenen Berufen des SZ IV unterrichten die Beruflichen Schulen Groß-Gerau die Berufe: Bäcker/Bäckerin, Friseur/Friseurin, Anlagenmechaniker/in sowie die Maler und Lackierer/in.

Die Auswertungen der Umfragen in diesen Berufen haben ergeben, dass an den BSGG wechselnde Abschlusserfolge bzw. Durchfallerquoten auftreten, d.h. zum Teil lagen die Durchfallerquoten unter, zum Teil über den vom HKM mitgeteilten Quoten aus dem Jahre 2003. Eine Befragung der in diesen Klassen unterrichtenden Kollegen/innen zu den Abbruchquoten ergab, dass am häufigsten die falsche Berufswahl als Grund angesehen wurde. Erst an zweiter Stelle wurden Gründe in der Persönlichkeit der Auszubildenden als Ursache angenommen. Übereinstimmend sehen alle in den SZ IV-Berufen unterrichtenden Lehrkräfte zukünftig weitere Schwierigkeiten durch die neuen am Lernfeldkonzept orientierten Abschlussprüfungen. Diese habe ein höheres Maß an Komplexität und eine größere Quantität bei den Aufgabenmaterialien. Dies wiederum setzt bei den Auszubildenden zukünftig eine höhere Lesefähigkeit und ein besseres Textverständnis voraus.

##### **4.4.2. Information des Kollegiums:**

Das gesamte Kollegium wurde und wird auf den Gesamtkonferenzen über die Ziele und die Umsetzung des Strategischen Ziels IV informiert.

In den entsprechenden Abteilungskonferenzen fanden Information und Austausch statt. Die direkt betroffenen Kollegen/innen waren in den Prozess der Zielvereinbarung und Umsetzung einbezogen.

##### **4.4.3. Hilfen zur Umsetzung:**

Schulleitung und Abteilungsleitungen haben einen flächendeckenden (alle Ausbildungsberufe an den BSGG) Erfassungsbogen entwickelt.

Dieser zielt darauf ab, die Situation bei Ausbildungsbeginn (Klassengröße, Schulabschluss, evtl. problematische Eingangsvoraussetzungen) und die Entwicklung während der Ausbildungszeit (Lernbereitschaft, Fehlzeiten, persönliche Probleme und betriebl. Defizite) zu erfassen. Darüber hinaus ist am Ende der Prüfungserfolg und die evtl. Gründe des Nichtbestehens festzuhalten. Die Klassenlehrer/innen führen ab dem Schuljahr 2006/2007 diese Erfassungsblätter.

Geplant war zu Beginn des Schuljahres 2006/2007 die neuen Klassen in Deutsch und Mathematik allgemein zu testen. Das AfL wollte solche „handlichen“ Tests bereits im Sommer 2006 den Berufsschulen zur Verfügung stellen. Dies hat sich jedoch verzögert. Dennoch wurde jetzt von einem Teil der Kollegen damit begonnen einen Mathetest (RTBS) auszuprobieren. Erste Ergebnisse zur Praktikabilität stehen noch aus. Darüber hinaus wurde das Kollegium auf mögliche Deutsch-Tests (VoLi, KöBeS) hingewiesen. Um die Ergebnisse solcher Tests besser interpretieren und gezieltere Maßnahmen ergreifen zu können, müssten die betroffenen Kollegen/innen noch herausarbeiten, was in den jeweiligen Berufen bei Ausbildungsbeginn an Voraussetzungen in Deutsch und Mathematik mitzubringen wäre (Anforderungsprofile). Den Kollegen/innen wird der Besuch entsprechender Fortbildungsveranstaltungen (regional/überregional) empfohlen. Eine schulinterne Fortbildungsveranstaltung zur Didaktisierung von Fachtexten soll noch im Schuljahr 2006/2007 angeboten werden.

#### **4.4.4. Unterrichtsorganisatorische Maßnahmen:**

An den BSGG wird im Rahmen des Lernfeldes immer sowohl Theorie- und Praxisunterricht erteilt. Alle TZ-Klassen erhalten die vorgesehene Wochenstundenzahl von 12 Unterrichtsstunden.

Soweit es die Umstände zulassen unterrichten die Kollegen/innen in ihren Klassen immer mit einer inneren Differenzierung und erreichen damit eine bessere Förderung der Einzelnen.

Seit dem Schuljahr 2002/2003 boten die BSGG allen Teilzeitberufsschulklassen der Unter- und Mittelstufen im 2. Schulhalbjahr 2 Stunden Wahlpflichtunterricht an. Darauf aufbauend war geplant, im 2. Schulhalbjahr 2006/2007 gezielt Förderunterricht im WPU-Bereich anzubieten (Leseverständnis, Fachtexte verstehen, Mathematikaufgaben lösen u. ä. Themen), und zwar für Auszubildende in den SZ IV-Berufen, mit einem Umfang von 2 Wochenstunden, in kleinen Lerngruppen und soweit organisatorisch möglich auch berufsübergreifend. Dafür sollten noch gezielt Kollegen und Kolleginnen gewonnen werden.

Ganz aktuell hat sich jedoch die Situation an unserer Schule geändert. Die Arbeitsgruppe WPU hat ihre Mitarbeit eingestellt, so dass die Planungen so nicht durchgeführt werden können. Die Schule muss nun nach anderen Organisationsformen und –möglichkeiten suchen.

Im Friseur/innen-Bereich wird seit dem Schuljahresbeginn für die Wiederholer in Form eines „Blockvormittages“ gefördert mit dem Schwerpunkt auf eine Prüfungsvorbereitung. Diese Maßnahme im Umfang von 6 bzw. 4 Stunden ist bis zu den Weihnachtsferien 2006 vorgesehen.

Bei den Anlagemechanikern wird eine „echte“ Doppelbesetzung für 2 Wochenstunden realisiert.

#### **4.4.5. Begleitende Maßnahmen:**

Zur besseren Vorbereitung der Klassen auf ihre Prüfungen arbeiten viele Kollegen und Kolleginnen in den Prüfungsausschüssen mit.

Jahrelang arbeiteten unsere Lehrkräfte mit dem IB im Rahmen der ausbildungsbegleitenden Hilfen sehr intensiv zusammen. Auf Grund von Neuausschreibungen des Kreises Groß-Gerau und neuer Zuteilung gibt es in diesem Schuljahr einen neuen Träger für die abH's, nähere Aussagen zur Kooperation sind im Moment nicht möglich. Wünschenswert wäre es jedoch, wenn keine häufigen Trägerwechsel stattfänden.

## **Anhang**

1. Anschreiben zum Schülerfragebogen
2. Schülerfragebogen (leer)
3. Lehrerfragebogen (leer)
4. Ausbilderfragebogen (leer)
5. Zielvereinbarung SSA - KAS

## 2. Anschreiben für Schülerfragebogen

Herrn  
«Vorname» «Name»

Kriftel, den 10.01.2005

«Straße»  
**«PLZ» «Ort»**

Sehr geehrter Herr «Name»,  
sicher wundern Sie sich, heute von uns Post zu bekommen, obwohl Sie Ihre Ausbildung vor  
einigen Monaten abgebrochen haben und kein Schüler unserer Schule mehr sind. Gerade darin  
liegt aber die Ursache dieses Schreibens.

Das Kultusministerium hat eine Initiative „Schule gemeinsam verbessern“ ins Leben gerufen und  
möchte damit die Ausbildungssituation der Jugendlichen in Hessen verbessern und die Zahl der  
abgebrochenen Ausbildungen verringern. Die Konrad-Adenauer-Schule nimmt an dieser  
Initiative teil.

Um geeignete Maßnahmen zur Verbesserung unseres Bildungsangebots ergreifen zu können,  
müssen wir Informationen über die Ursachen von Ausbildungsabbrüchen gewinnen. – Und wer  
könnte uns dabei besser helfen als Sie?

Sie haben im laufenden oder vergangenen Jahr eine Ausbildung abgebrochen. Deshalb können  
gerade Sie mit der Beantwortung der folgenden Fragen helfen, die Situation für sich und andere  
zu verbessern. Bitte beantworten Sie daher die folgenden Fragen und senden Sie die Antworten  
im beigefügten kostenlosen Antwortkuvert zurück. Ihr Absender wird nur zur Kontrolle des  
Rücklaufs verwendet und an niemanden weitergegeben.

Selbstverständlich ist die Beantwortung der Fragen freiwillig. Bedenken Sie aber bitte, dass sich  
auch die Schule nur weiterentwickeln kann, wenn sie die Probleme der Betroffenen kennt. Mit  
Ihrer Teilnahme an dieser Umfrage helfen Sie uns, besser zu werden – und damit sich selbst!

Für Ihre Mitarbeit deshalb schon jetzt recht herzlichen Dank!



Konrad – Adenauer – Schule  
Jochen Niclaus  
Fachberater besondere Bildungsgänge



### 3. Schülerfragebogen

#### 1. Ausbildungsberuf

Mein Ausbildungsberuf war:.....  
(Bezeichnung des Ausbildungsberufs)

#### 2. Mein Ausbildungsverhältnis

- habe ich selbst gekündigt und wollte das auch
- wurde durch meine Eltern gekündigt
- wurde durch den Ausbildungsbetrieb gekündigt

#### 3. Was war die Ursache für die Kündigung?

- private Gründe (Probleme im privaten Bereich: Familie, Beziehung etc.)
- private Gründe (Keinen Bock auf diesen Beruf, keine Lust zu lernen, zu wenig Geld)
- berufliche Gründe
- schulische Gründe
- .....

#### 4. Im Ausbildungsbetrieb

habe ich mich wohlgefühlt      5      4      3      2      1      0 nicht wohlgefühlt

warum? .....

hatte ich fachliche Probleme      5      4      3      2      1      0 keine fachlichen Probleme

welche? .....

war ich gut betreut      5      4      3      2      1      0 schlecht betreut

#### 5. Meine Ausbildung

war so wie ich es mir vorgestellt habe      5      4      3      2      1      0 anders als ich es mir vorgestellt habe

war einfacher      5      4      3      2      1      0 schwieriger als erwartet

#### 6. Bitte geben Sie an, was Ihnen bei Ihrer Ausbildung am besten gefallen hat:

.....  
.....

**7. Bitte geben Sie an, was Ihnen bei Ihrer Ausbildung am wenigsten gefallen hat:**

.....  
.....

**8. Wie kamen Sie auf diesen Ausbildungsberuf? (mehrere Antwortalternativen sind möglich)**

- Berufsberatung
- Gute Verdienstaussichten
- Bereits ein Praktikum absolviert
- Familienmitglieder oder Bekannte arbeitet in einem ähnlichen Beruf
- Initiative der Eltern
- Weiß nicht
- Besser als nichts

**9. Waren Sie über die Anforderungen, die Ihr Ausbildungsberuf an Sie stellte, gut informiert?**

war ich gut informiert    5    4    3    2    1    0 schlecht informiert

**10. War der Ausbildungsberuf Ihr „Wunschberuf“ zu dieser Zeit?**

- ja
- nein

**11. Was machen Sie jetzt?**

- Andere Ausbildung
- Arbeiten
- Nichts
- Schule
- .....

**12. Geht es Ihnen jetzt besser als zur Zeit Ihrer Ausbildung?**

- ja
- nein

**13. Streben Sie wieder eine Ausbildung an?**

- ja
- nein

**14. Wenn ja, was sollte diesmal anders laufen?**

.....  
.....

**15. Welche Rolle spielte die Berufsschule bei Ihrem Entschluss, die Ausbildung abzubrechen?**

- Keinen
- Persönliche Probleme mit einzelnen Lehrern
- Unterrichtsstoff zu schwierig
- Unterricht uninteressant
- Zuviel Unterrichtsausfall
- .....

**Der gerade genannte Grund war für meinen Entschluss, die Ausbildung abzubrechen**

wichtig      5      4      3      2      1      0      nicht wichtig

**16 Was hätte ich mir von der Berufsschule gewünscht:**

- Freiwilligen Förderunterricht
- Unterricht, der besser an meinem Bildungsbedarf orientiert ist (Wahlunterricht)
- Mehr Fachunterricht
- Mehr Allgemeinbildender Unterricht
- Mehr Unterricht
- Bessere Prüfungsvorbereitung
- Ein besseres Verhältnis zu meinen Lehrern
- Mehr freiwillige Zusatzangebote
- .....

**Der gerade genannte Wunsch hätte mich meinen Entschluss, die Ausbildung abzubrechen nochmals überdenken lassen**

sicher 5      4      3      2      1      0      sicher nicht

**17. Hätte die Berufsschule Förderunterricht angeboten, so hätte ich ihn wahrgenommen**

sicher 5      4      3      2      1      0      sicher nicht

**18. Was hätte geschehen müssen, damit Sie Ihre Ausbildung fortgesetzt hätten?**

.....  
.....

**Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen!**

**Ihre  
Konrad-Adenauer-Schule**

## Zielvorgaben und Leistungsvereinbarung zur Umsetzung des Strategischen Ziels Nr. 4

„Verringerung des Anteils der Absolventen in 15 definierten Berufen des dualen Systems, die den theoretischen Teil der Berufsabschlussprüfungen nicht bestehen, um ein Drittel bis zum Ende des Schuljahres 2007/2008“

### 1. Vereinbarung

**Zwischen dem Staatlichen Schulamt für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis vertreten durch den Leiter des Staatlichen Schulamtes, Herren LSAD Volker Blum und dem regional verantwortlichen Dezernenten und Projektleiter für das strategische Ziel Nr. 4, Herrn MinR Wolfgang Kreher und den beruflichen Schulen Brühlwiesenschule (Hofheim) und Konrad-Adenauer-Schule (Kriftel), vertreten durch die Schulleiter, wird vereinbart:**

Gemäß den Rechtsgrundlagen des Kultusministeriums zu Zielvereinbarungen (ABl. 6/05 S.402) und Leistungsvereinbarungen soll in den in der Leistungsvereinbarung vom 20. 09. 2005 genannten 15 Berufen der angegebene Prozentsatz der nicht bestanden Abschlussprüfungen um 1/3 reduziert werden.

Zum Erreichen des strategischen Zieles können innerhalb der dualen Berufsausbildung seitens der Berufsschule vor allem die Ergebnisse im theoretischen Teil der Abschlussprüfung beeinflusst werden. Die Misserfolgsquote von über 10% sollte mindestens im theoretischen Teil vermindert werden. Fördermaßnahmen sollen allerdings auch die leistungsstärkeren Schüler einbeziehen, um Stigmatisierung der Effekte zu vermeiden. Eine Lernortkooperation ist unbedingt erforderlich.

Im Rahmen der zentralen Projektarbeit werden

- die Kooperation mit den außerschulischen Institutionen der Berufsausbildung und
- die Dokumentation der Ausgangs- und Erfolgsdaten durch das Kultusministerium
- die Qualifizierung von Lehrkräften zu Multiplikatoren und zum Aufbau von didaktischen Berufsfeldforen durch das Amt für Lehrerbildung sowie die
- Bereitstellung von diagnostischen Materialien für Fördermaßnahmen
- die Erarbeitung eines Evaluationskonzeptes
- und der Abgleich der Prüfungsaufgaben mit den Lehrplänen durch das IQ vorgenommen.
- Das regionale Projektmanagement, die regionale Beratung und Fortbildung erfolgen durch das staatliche Schulamt.

Zur Umsetzung des Strategischen Ziel Nr. 4 des Hessischen Kultusministeriums besteht im Staatlichen Schulamt für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis eine Fachberatergruppe unter der Leitung des Leitenden Schulamtsdirektors Herrn Wolfgang Kreher. Die 5 Fachberater unterrichten an den 4 beruflichen Schulen im Aufsichtsbereich. In regelmäßigen Abständen finden Fachberatertreffen zur Erörterung der jeweils notwendigen weiteren Vorgehensweisen statt.

## **2. Im Rahmen dieser Vereinbarung verantwortet**

### **der Projektleiter/die Projektleiterin**

- Das Steuerungskonzept im Rahmen des Projektmanagements für die Entwicklung regionaler (Förder)konzepte auf Grundlage der Informationen zur Lernausgangslage und zu den Ergebnissen diagnostischer Erhebungen.
- Den Abgleich schulischer (Förder)konzepte mit landesweit abgestimmten Anforderungen.
- Die Sicherstellung der Beteiligung der Lehrkräfte an den Qualifizierungsmaßnahmen des AfL
- in Zusammenarbeit mit dem Dezernat „Regionale Fortbildung“ die Bereitstellung zielgruppenbezogener regionaler Unterstützungs-, Fortbildungs- und Begleitmaßnahmen, die sich auf die fachlich-inhaltliche Ebene beziehen und Maßnahmen der Prozess- und Steuerungsdimensionen berücksichtigen
- Planung und Durchführung von Rückmeldungsprozessen an die Schulen und die Zustimmung zur Fortschreibung des Schulprogramms durch die regional verantwortliche/n Dezernentin/den Dezernenten
- die Fortschreibung des regionalen Konzeptes und die weitere Planung.

### **die Schulleiterin/der Schulleiter**

- die Aufnahme des strategischen Zieles als Arbeitsvorhaben im Rahmen der Fortschreibung des Schulprogramms
- die Einrichtung einer Steuergruppe zur Umsetzung des strategischen Zieles
- die Entwicklung eines schulischen Förderkonzeptes
- die Benennung von Lehrkräften für die Qualifikationsmaßnahmen des AfL
- im Rahmen des schuleigenen Fortbildungskonzeptes die erforderliche Fortbildung
- die jährliche Berichterstattung auf der Grundlage der internen Evaluation.

Folgende Konkretisierungen zur Erreichung des Strategischen Ziels IV ergeben sich im Bereich des Staatlichen Schulamtes für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis.

## 2.1 Arbeitsauftrag

Bis zum Jahr 2008 soll die Anzahl der Absolventen in 15 definierten Berufen des dualen Systems, die den theoretischen Teil der Berufsabschlussprüfungen nicht bestehen, um ein Drittel verringert werden. Zur Zielerreichung sind von den Beruflichen Schulen Maßnahmen festzulegen und zu ergreifen, die diese Zielerreichung realisierbar machen.

### Übersicht über die Zuordnung der vom HKM definierten Berufe zu den Berufsschulen

Berufe	Brühlwiesenschule, Hofheim	Konrad-Adenauer- Schule, Kriftel
Gärtner/in		
Hauswirtschaftler/in		
Karosserie- u. Fahrzeugbauer/in		
Gas- u. Wasserinstallateur/in	X	
Dachdecker/in		
Raumausstatter/in		
Fachkraft im Gastgewerbe (HoGa)		X
Maler/in u. Lackierer/in		
Friseur/in		X
Florist/in		
Metallbauer/in	X	
Bäcker/in		X
Zentralheizungs- u. Lüftungsbauer/in	X	
Fleischer/in		X
Verkäufer/in		X

Ergänzend und vergleichend werden folgende Ausbildungsberufe und Schulformen an den einzelnen Berufsschulen berücksichtigt:

Berufe	Brühlwiesen- schule, Hofheim	Konrad- Adenauer- Schule, Kriftel
Auszubildende der AEG-Signum (Projekt MTK= HARTZ IV) Ausbildungsberuf SHK	X	
Zahnmedizinische Fachangestellte		X

## 2.2 Die Ist-Situation an den Berufsschulen im Aufsichtsbereich

Auf Basis der vom Schulamt zur Verfügung gestellten Fragebögen wurde an allen 4 Berufsschulen eine einheitliche Befragung und Sachstandsanalyse durchgeführt.

Die Untersuchungen haben zu folgenden Ergebnissen geführt:

<b>Brühlwiesenschule, Hofheim</b>	
Gas- u. Wasserinstallateur/in	Die Abschlussquoten aller drei Ausbildungsberufe weisen eine insgesamt, über die Jahre betrachtet, etwas erhöhte Durchfallquote auf. Dieser Trend hat sich auch in der aktuellen Untersuchung 2004/05 bestätigt.
Metallbauer/in	
Zentralheizungs- u. Lüftungsbauer/in	

<b>Konrad-Adenauer-Schule, Kriftel</b>	
Friseur/in	Die FriseurInnen zeigen eine vergleichsweise hohe Durchfallquote (5,4%), die aber deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 17,9% liegt. Nach der o.a. Umfrage liegen die Ursachen für das Nichtbestehen der Prüfung aber in allen Fällen im Bereich der Praxis. Daneben macht häufig eine mangelnde Beherrschung der deutschen Sprache Probleme bei der Ausbildung.
Bäcker/in	Im vergangenen Schuljahr haben sowohl in der Winter- als auch in der Sommerprüfung alle Auszubildenden die Prüfung bestanden.
Fleischer/in	
Verkäufer/in	Die VerkäuferInnen werden im Durchschnitt in sehr großen Klassen unterrichtet. Der Unterricht findet i.d.R. gemeinsam mit Einzelhändlern statt. Die vorliegenden Durchfallquoten sind zwar nicht alarmierend, geben aber zu Fördermaßnahmen Anlass.
Fachkraft im Gastgewerbe (HoGa)	In diesem Bereich liegen bisher noch keine Prüfungsergebnisse vor. Von einem Förderbedarf vor allem im sprachlichen Bereich kann aber ausgegangen werden.
<b>Gehört nicht zu den vom HKM definierten Berufen:</b> Zahnmedizinische Angestellte	Sprachliche Probleme und Mängel im Bereich „Abrechnung“ werden festgestellt.

## 2.3 Eingeleitete Maßnahmen

Hinsichtlich der Erreichung des Strategischen Ziels Nummer 4 wurden an den Beruflichen Schulen folgende Maßnahmen bereits ergriffen:

<b>Brühlwiesenschule, Hofheim</b>
-----------------------------------

Es gibt teilweise Unterstützung durch den Internationalen Bund (IB) und durch das Bildungswerk der hessischen Wirtschaft. Die Brühlwiesenschule unterrichtet konsequent Fachpraktischen Unterricht und verbindet dadurch Theorie- und Praxisinhalte. Die Kolleginnen und Kollegen arbeiten in den Prüfungs- bzw. Aufgabenausschüssen mit. Die Schüler erhalten wenn möglich eine Prüfungsvorbereitung.

### **Konrad-Adenauer-Schule, Kriftel**

Für die BäckerInnen, die MetzgerInnen und die FriseurInnen besteht eine Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund (IB), durch den besonders schwache Schüler im Rahmen der ausbildungsbegleitenden Hilfen gefördert werden.

An den zwei genannten Berufsschulen werden individuell weitere ergänzende Maßnahmen durchgeführt. Basierend auf den bisher erarbeiteten Ergebnissen des Fachberaterteams und den bereits ergriffenen Maßnahmen an den Schulen ergibt sich folgende Zielvereinbarung:

### **3. Zielvereinbarung**

Die Arbeit der Beruflichen Schulen wird beeinflusst von sehr individuellen Bedingungen. Regionale und soziale Gegebenheiten beeinflussen die jeweils zu unterrichtenden Schüler und die Art und den Umfang der angebotenen Schulformen.

Ergänzend zu bereits eingeleiteten Maßnahmen hat jede Schule die folgenden, individuell formulierten Maßnahmen einzuleiten und durchzuführen:

#### **a) Konkrete Maßnahmen der einzelnen Schulen:**

### **Brühlwiesenschule, Hofheim**

- Teilweise Doppelbesetzung von Klassen
- Blockunterricht vor Prüfungen
- Förderung innerhalb der Schulzeit: Deutsch, Mathematik
- Förderung außerhalb der Schulzeit: durch Maßnahmeträger
- Betreuer für Schülerinnen und Schüler als „Anlaufstelle“

### **Konrad-Adenauer-Schule, Kriftel**

- HoGa: Förderung im sprachlichen Bereich
- Verkäufer/in: flächendeckende, individuelle Fördermaßnahmen, geblockte Prüfungsvorbereitung im Prüfungshalbjahr, Senkung der Klassenfrequenzen durch Eröffnung einer zusätzlichen Klasse in der Jahrgangsstufe 10
- Zahnmed. Angestellte: Fördermaßnahmen im Bereich Sprache und Abrechnung
- Alle Ausbildungsberufe: Deutschförderunterricht „auf Leiste“



## b) Fortbildung der Fachberater - Multiplikatoren-Teams:

Seitens des Amtes für Lehrerbildung wurden am 05.10.05 in Frankfurt 3 Fortbildungsmodulare vorgestellt, welche für die Arbeit der Fachberater eine erhebliche Unterstützung erwarten lassen:

- Modul 1: Diagnostizieren, Fördern und Beraten in der BS
- Modul 2: Förderung sprachlicher, mathematischer, naturwissenschaftlicher und Technischer Kompetenzen
- Modul 3: Entwicklung von Trainingsbausteinen zum erfolgreichen Umgang mit Prüfungsaufgaben.
- Modul 4: Vertiefungsmodulare zu den bisherigen Grundmodulen

Alle für das SSA Rüsselsheim tätigen Fachberater werden diese Fortbildungsveranstaltung besuchen.

## c) Schülerspezifische Maßnahmen

Zusammenfassend und ergänzend werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen, so fern diese für die einzelnen Schulen realisierbar und sinnvoll sind

- Feststellung der Lernvoraussetzungen in den Unterstufen der oben angeführten Ausbildungsberufe mittels **anerkannter und angemessener Tests** und anschließende Dokumentation.
- Ausweitung und Nutzung aller Möglichkeiten **ausbildungsbegleitender Hilfen**.
- Erarbeitung und Umsetzung eines **Förderplankonzeptes**.
- **Förderunterricht** in den Fächern Deutsch, Mathematik und weiteren ergänzenden Fächern unter dem Gesichtspunkt der neuen Prüfungen.
- **Außerhalb** der Schulzeit: allgemein bildender **Förderunterricht** z. B. in Zusammenarbeit mit dem IB und dem Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft oder der VHS.
- **Doppelbesetzung** von Klassen, die dadurch eine innere Differenzierung erhalten. Die zusätzlichen Stunden könnten mit einem Honorarvertrag aus dem Vertretungsbudget der Schule finanziert oder durch eine entsprechende Stundenzuweisung organisiert werden. Der Unterricht sollte in einem Umfang von 1 - 2 Std. pro Klasse stattfinden.
- **Organisation des Unterrichtes als Blockunterricht** vor den Prüfungen. Eine Umschichtung der Unterrichtsstunden muss in Absprache mit den Betrieben erfolgen.
- Installation eines **Beratungslehrers** an allen Schulen zur persönlichen Laufbahnberatung. Die Einrichtung dieser Berater ist auch an allgemeinbildenden („Zulieferschulen“) sinnvoll. Voraussetzung sind geeignete, fortgebildete LehrerInnen mit einem entsprechenden Deputat für diese Aufgabe.
- Beschäftigung eines **Betreuers mit sozialpädagogischer Qualifikation**, als Ansprechpartner der Schülerinnen und Schüler während ihrer Berufsschulzeit.
- **Fortbildung** der Lehrerkollegien in den Bereichen Diagnosefähigkeit, Förderansätze (z.B. verstehendes Lesen), Förderplanarbeit, Vermittlung von Präsentationstechniken.

Die im Anhang aufgenommene Meilensteinplanung ist verbindlicher Bestandteil dieser Vereinbarung.

Die für die Umsetzung dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung erforderlichen regionalen personellen und finanziellen Ressourcen werden von der regionalen Projektleitung dem Leiter des Staatlichen Schulamtes zur Entscheidung vorgelegt. Dieser informiert die Geschäftsführung

im Kultusministerium. Über den Ressourceneinsatz wird der regionalen Steuerungsgruppe und den Schulleiterinnen und Schulleitern jährlich berichtet.  
Die im Rahmen des Teilprojektes „Qualitätsmanagement“ abgeschlossenen Zielvereinbarungen bleiben bestehen.

Das Projekt endet mit einer Abschlussevaluation am Ende des Schuljahres 2007/2008.

**Für die Brühlwiesenschule:**

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum \_\_\_\_\_

Bill  
Leiter der Brühlwiesenschule Hofheim

**Für die Konrad-Adenauer-Schule:**

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum \_\_\_\_\_

Kollmeier  
Leiter der Konrad-Adenauer- Schule Kriftel

**Für das Staatliche Schulamt:**

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum \_\_\_\_\_

Blum  
Leiter des Staatl. Schulamtes

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum \_\_\_\_\_

Kreher  
Regional zuständiger Dezernent

**Für die Projektleitung des Strat. Ziels IV:**

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum \_\_\_\_\_

Kreher  
Projektleiter



Staatliches Schulamt  
Walter-Flex-Str. 60/62, 65428 Rüsselsheim

## Meilensteinplanung

### Strategisches Ziel: 4

**Verringerung des Anteils der Absolventen in 15 definierten Berufen des dualen Systems, die den theoretischen Teil der Berufsabschlussprüfungen nicht bestehen, um ein Drittel bis zum Ende des Schuljahres 2007/2008.**

**Verantwortlich: Wolfgang Kreher 19.10.2005**

Zeitpunkt	Maßnahme	Verantwortliche	Ressourcen/Kosten	Voraussetzungen
2. Hj 04/05	Abbrecher- und Durchfallquoten Einheitliche Befragung an den vier BS ; Sachstandsanalyse	Fachberater, SSA	5 Fachberater á 4 Stunden	
seit Beginn 1. Hj 05/06	Unterstützung der Schulen durch den Internationalen Bund (IB) und durch das Bildungswerk der hessischen Wirtschaft. Förderung besonders schwacher Schüler im Rahmen der ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH's). Verbindung von Theorie- und Praxisinhalten durch konsequent fachpraktischen Unterricht. Erteilung von mehr berufsbezogenem Unterricht als in der Stundentafel vorgesehen, außerdem Stütz- und Förderunterricht.	Schulen, Fachberater		

<b>Sep 05</b>	Bedarfsermittlung Diagnoseförderung durch AfL	AfL, Fachberater	Reisekosten	
<b>ab Nov 05</b>	Multiplikatorenschulung zur Diagnoseförderung	AfL, Fachberater		
<b>2. Hj 05/06</b>	Umsetzung der Fortbildungsmaßnahmen durch die Multiplikatoren an den Schulen parallel zu deren eigener Weiterqualifizierung.	Fachberater, Schulen		
	Beginn konkreter Maßnahmen an den einzelnen Schulen, z. B. Doppelbesetzung von Klassen, Blockunterricht vor Prüfungen, Förderung innerhalb der Schulzeit (Sprachen und Naturwissenschaften) und außerhalb der Schulzeit durch Maßnahmenträger, Betreuer für Schülerinnen und Schüler als Anlaufstelle.	SSA, Fachberater, Schulen	Umverteilung der Lehrerstunden im Rahmen der Zuweisung	
<b>Sommer 06</b>	Erneute Sachstandsanalyse	Fachberater, Schulen		
<b>Schuljahr 06/07</b>	Weiterführung der o. a. konkreten Maßnahmen und des Fortbildungskonzeptes zur Diagnose	Fachberater, Schulen	5 Fachberater á 4 Stunden, geänderte Stundenzuweisung	
<b>2. Hj 06/07</b>	Fortbildung für Multiplikatoren zur Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf in einem Mitgliedsland der EU.	Fachberater, Multiplikatoren, SSA	15 Personen á 1000,00 Euro	
<b>Sommer 07</b>	Erneute Sachstandsanalyse, Bericht HKM	Fachberater, SSA		
<b>Schuljahr 07/08</b>	Förderkonzept ist erprobt, wird angewandt und auf weitere Berufe ausgeweitet.	Schulen, Fachberater	Lehrerzuweisung, 5 Fachberater á 4 Stunden	
<b>Sommer 08</b>	Erneute Sachstandsanalyse, Evaluation der Maßnahmen	Schulen, Fachberater, SSA		

## Zielvorgaben und Leistungsvereinbarung zur Umsetzung des Strategischen Ziels Nr. 4

„Verringerung des Anteils der Absolventen in 15 definierten Berufen des dualen Systems, die den theoretischen Teil der Berufsabschlussprüfungen nicht bestehen, um ein Drittel bis zum Ende des Schuljahres 2007/2008“

## 2. Vereinbarung

**Zwischen dem Staatlichen Schulamt für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis vertreten durch den Leiter des Staatlichen Schulamtes, Herren LSAD Volker Blum und dem regional verantwortlichen Dezernenten und Projektleiter für das strategische Ziel Nr. 4, Herrn LSAD Wolfgang Kreher und der**

**Werner-Heisenberg-Schule (Rüsselsheim),  
vertreten durch den Schulleiter, wird vereinbart:**

Gemäß den Rechtsgrundlagen des Kultusministeriums zu Zielvereinbarungen (ABl. 6/05 S.402) und Leistungsvereinbarungen soll in den in der Leistungsvereinbarung vom 20. 09. 2005 genannten 15 Berufen der angegebene Prozentsatz der nicht bestanden Abschlussprüfungen um 1/3 reduziert werden.

Zum Erreichen des strategischen Zieles können innerhalb der dualen Berufsausbildung seitens der Berufsschule vor allem die Ergebnisse im theoretischen Teil der Abschlussprüfung beeinflusst werden. Die Misserfolgsquote von über 10% sollte mindestens im theoretischen Teil vermindert werden. Fördermaßnahmen sollen allerdings auch die leistungsstärkeren Schüler einbeziehen, um Stigmatisierung der Effekte zu vermeiden. Eine Lernortkooperation ist unbedingt erforderlich.

Im Rahmen der zentralen Projektarbeit werden

- die Kooperation mit den außerschulischen Institutionen der Berufsausbildung und
- die Dokumentation der Ausgangs- und Erfolgsdaten durch das Kultusministerium
- die Qualifizierung von Lehrkräften zu Multiplikatoren und zum Aufbau von didaktischen Berufsfeldforen durch das Amt für Lehrerbildung sowie die
- Bereitstellung von diagnostischen Materialien für Fördermaßnahmen
- die Erarbeitung eines Evaluationskonzeptes

- und der Abgleich der Prüfungsaufgaben mit den Lehrplänen durch das IQ vorgenommen.
- Das regionale Projektmanagement, die regionale Beratung und Fortbildung erfolgen durch das staatliche Schulamt.

Zur Umsetzung des Strategischen Ziel Nr. 4 des Hessischen Kultusministeriums besteht im Staatlichen Schulamt für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis eine Fachberatergruppe, unter der Leitung des Leitenden Schulamtsdirektors Herrn Wolfgang Kreher. Die 5 Fachberater unterrichten an den 4 beruflichen Schulen im Aufsichtsbereich. In regelmäßigen Abständen finden Fachberatertreffen zur Erörterung der jeweils notwendigen weiteren Vorgehensweisen statt.

## **2. Im Rahmen dieser Vereinbarung verantwortet**

### **der Projektleiter/die Projektleiterin**

- Das Steuerungskonzept im Rahmen des Projektmanagements für die Entwicklung regionaler (Förder)konzepte auf Grundlage der Informationen zur Lernausgangslage und zu den Ergebnissen diagnostischer Erhebungen.
- Den Abgleich schulischer (Förder)konzepte mit landesweit abgestimmten Anforderungen.
- Die Sicherstellung der Beteiligung der Lehrkräfte an den Qualifizierungsmaßnahmen des AfL
- in Zusammenarbeit mit dem Dezernat „Regionale Fortbildung“ die Bereitstellung zielgruppenbezogener regionaler Unterstützungs-, Fortbildungs- und Begleitmaßnahmen, die sich auf die fachlich-inhaltliche Ebene beziehen und Maßnahmen der Prozess- und Steuerungsdimensionen berücksichtigen
- Planung und Durchführung von Rückmeldungsprozessen an die Schulen und die Zustimmung zur Fortschreibung des Schulprogramms durch die regional verantwortliche/n Dezernentin/den Dezernenten
- die Fortschreibung des regionalen Konzeptes und die weitere Planung.

### **die Schulleiterin/der Schulleiter**

- die Aufnahme des strategischen Zieles als Arbeitsvorhaben im Rahmen der Fortschreibung des Schulprogramms
- die Einrichtung einer Steuergruppe zur Umsetzung des strategischen Zieles
- die Entwicklung eines schulischen Förderkonzeptes
- die Benennung von Lehrkräften für die Qualifikationsmaßnahmen des AfL
- im Rahmen des schuleigenen Fortbildungskonzeptes die erforderliche Fortbildung
- die jährliche Berichterstattung auf der Grundlage der internen Evaluation.

Folgende Konkretisierungen zur Erreichung des Strategischen Ziels IV ergeben sich im Bereich des Staatlichen Schulamtes für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis.

## 2.1 Arbeitsauftrag

Bis zum Jahr 2008 soll die Anzahl der Absolventen in 15 definierten Berufen des dualen Systems, die den theoretischen Teil der Berufsabschlussprüfungen nicht bestehen um ein Drittel verringert werden. Zur Zielerreichung sind von den Beruflichen Schulen Maßnahmen festzulegen und zu ergreifen, die diese Zielerreichung realisierbar machen.

### Übersicht über die Zuordnung der vom HKM definierten Berufe an der WHS - Rüsselsheim

Berufe	Werner-Heisenberg-Schule Rüsselsheim
Gärtner/in	
Hauswirtschaftler/in	
Karosserie- u. Fahrzeugbauer/in	
Gas- u. Wasserinstallateur/i n	
Dachdecker/in	
Raumausstatter/in	
Fachkraft im Gastgewerbe (HoGa)	
Maler/in u. Lackierer/in	
Friseur/in	
Florist/in	
Metallbauer/in	X
Bäcker/in	
Zentralheizungs- u. Lüftungsbauer/in	
Fleischer/in	
Verkäufer/in	X

Ergänzend und vergleichend wird folgende Schulform an der WHS berücksichtigt:

Vollzeit Schulform	Werner-Heisenberg-Schule Rüsselsheim
Besondere Bildungsgänge BVJ, EIBE	X



### 2.3 Die Ist-Situation an der Werner-Heisenberg-Schule

Auf Basis der vom Schulamt zur Verfügung gestellten Fragebögen wurde an allen 4 Berufsschulen eine einheitliche Befragung und Sachstandsanalyse durchgeführt.

Die Untersuchungen haben zu folgendem Ergebnis geführt:

<b>Werner-Heisenberg-Schule, Rüsselsheim</b>										
Metallbauer/in	<p>Im Schuljahr 2004/05 wurde eine Erhebung über alle drei Ausbildungsjahre durchgeführt. Nachstehend erfolgt ein Vergleich Ausbildungsjahr – Klassenstärke – Abbrecheranzahl:</p> <table><tr><td>AJ 1</td><td>13</td><td>6</td></tr><tr><td>AJ 2</td><td>17</td><td>2</td></tr><tr><td>AJ 3</td><td>20</td><td>3</td></tr></table> <p>An der Abschlussprüfung 2004/05 nahmen von 20 Schülern 11 Schüler teil. Der Praxisteil wurde von 1 Schüler, der Theorieteil wurde von 3 Schülern nicht bestanden.</p>	AJ 1	13	6	AJ 2	17	2	AJ 3	20	3
AJ 1	13	6								
AJ 2	17	2								
AJ 3	20	3								
Verkäufer/in	<p>Die Durchfallquote bei den Verkäufern ist nicht bedenklich, noch nicht. Die meisten Defizite liegen im sprachlichen Bereich. Die vorhandene Abbrecherquote ist bedenklich und deshalb einer genaueren Betrachtung wert.</p>									
BVJ	<p>Im BVJ gibt es seit 2004/05 die Vergleichsmöglichkeit zwischen Klassen mit und ohne direkte sozialpädagogischer Betreuung. Die Klassen ohne soz.-päd. Betreuung zeigen eindeutig schlechtere Ergebnisse. Aus den Klassen ohne soz.-päd. Betreuung erhielten einzelne SchülerInnen eine zusätzliche Förderung im Bereich Deutsch. Dies erwies sich als spürbare Hilfe im Hinblick auf einen erfolgreichen Abschluss.</p>									
EIBE	<p>An der WHS gibt es 4 EIBE-Klassen. Alle Klassen arbeiten mit direkter sozialpädagogischer Betreuung. Dies erwies sich als spürbare Hilfe im Hinblick auf einen erfolgreichen Abschluss.</p>									

### 2.3 Eingeleitete Maßnahmen

Hinsichtlich der Erreichung des Strategischen Ziels Nummer 4 wurden an den Beruflichen Schulen folgende Maßnahmen bereits ergriffen:

### **Werner-Heisenberg-Schule, Rüsselsheim**

Mit betroffenen Schülern werden regelmäßige Gespräche geführt, neben dem schulischen Unterricht erfolgt „soziale Betreuung“ durch den Klassenlehrer. Der direkte Kontakt zu den Betrieben und Ansprechen von Problemen geschieht ebenso. Problematisch wird es immer dann, wenn Betriebe aus wirtschaftlichen Erwägungen an den Rand ihrer eigenen Existenz geraten (oder gar schließen müssen), dies wirkt unmittelbar auf die Schüler ein.

Im Bereich BVJ erhielten einzelne SchülerInnen zusätzliche Förderung im Fach Deutsch. Dies führte zu einer deutlichen Verbesserung.

Einzelne Schüler erhielten zudem Unterstützung in Form von soz.-päd. Betreuung (Laufbahnberatung, Bewerbertraining). Diese Hilfen zeigten positive Auswirkungen.

Individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern in der Schulform EIBE. Durchführung von Einführungstagen zu Schuljahresbeginn und sozialen Trainingsphasen während des Schuljahres.

An den vier Berufsschulen des SSA GG-MTK werden individuell weitere ergänzende Maßnahmen durchgeführt. Basierend auf den bisher erarbeiteten Ergebnissen des kompletten Fachberaterteams und den bereits ergriffenen Einzelmaßnahmen an den Schulen ergibt sich folgende Zielvereinbarung für die WHS:

### **3. Zielvereinbarung**

Die Arbeit der Beruflichen Schulen wird beeinflusst von sehr individuellen Bedingungen. Regionale und soziale Gegebenheiten beeinflussen die jeweils zu unterrichtenden Schüler und die Art und den Umfang der angebotenen Schulformen.

Ergänzend zu bereits eingeleiteten Maßnahmen werden jeder Schule die folgenden, individuell formulierten Maßnahmen mitgeteilt, mit der Aufforderung diese einzuleiten und durchzuführen:

#### **d) Maßnahmen für das Kollegium:**

a1) Fortbildung der Fachberater:

Neben der Nutzung der bisherigen Fortbildungsangeboten (Basis-Module 1 + 2) der SSÄ und des AFL:

a. Basis-Modul 3 : Entwicklung von Trainingsbausteinen zum erfolgreichen Umgang mit Prüfungsaufgaben

b. Basis-Modul 4

c. Vertiefungsmodule zu den bisherigen vier Basis-Modulen

Alle für das Strat. Z. 4 tätigen Fachberater des SSA GG-MTK werden diese Fortbildungsveranstaltungen besuchen.

d. Aufbau des Bereichs Fachberatung für Erziehungshilfe

a2) Fortbildung des Kollegiums:

Fortbildung der Lehrerkollegien in den Bereichen Diagnosefähigkeit, Förderansätze (z.B. verstehendes Lesen), Förderplanarbeit, Vermittlung von Techniken zum e-learning.

Notwendige Voraussetzung: entsprechende EDV-Ausstattung in Lehrerzimmern und Klassenräumen.

### **e) Schülerspezifische Maßnahmen**

b1) Für ausgewählte, neue Klassen:

- Einführungstage zu Schuljahresbeginn
- In den ersten vier Wochen sollen Defizite diagnostiziert werden, insbesondere im sprachlichen und mathematischen Bereich
- Je nach Ergebnis werden individuelle Förderpläne erstellt
- Zur Umsetzung der Inhalte der Förderpläne werden entsprechende Förderkurse angeboten → Einrichtung als Wahlpflichtkurse

b2) Ergänzend werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen.

- Umsetzung des oben genannten Förderplankonzeptes.
- Organisation des Unterrichtes als Blockunterricht vor den Prüfungen. Eine Umschichtung der Unterrichtsstunden muss in Absprache mit den Betrieben erfolgen.

b3) Weiterhin, soll geprüft werden (SSA und Schulen):

- Ob eine Doppelbesetzung in Problemklassen möglich ist. Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Stundenzuweisung für die Schulen.
- Wie ein Beratungslehrer/Beratungsnetzwerk zur persönlichen Laufbahnberatung der Schüler an der Schule /mehreren Schulen installiert werden kann. (Dies ist sinnvoll für alle Schulformen.) Voraussetzung sind geeignete / fortgebildete LehrerInnen mit einem entsprechenden Deputat für diese Aufgabe.
- Ob ein/e Sozialpädagoge/in als genereller Ansprechpartner für SchülerInnen und LehrerInnen „installiert“ werden kann

Die im Anhang aufgenommene Meilensteinplanung ist verbindlicher Bestandteil dieser Vereinbarung.

Die für die Umsetzung dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung erforderlichen regionalen personellen und finanziellen Ressourcen werden von der regionalen Projektleitung dem Leiter des Staatlichen Schulamtes zur Entscheidung vorgelegt. Dieser informiert die Geschäftsführung im Kultusministerium. Über den Ressourceneinsatz wird der regionalen Steuerungsgruppe und den Schulleiterinnen und Schulleitern jährlich berichtet.

Die im Rahmen des Teilprojektes „Qualitätsmanagement“ abgeschlossenen Zielvereinbarungen bleiben bestehen.

Das Projekt endet mit einer Abschlussevaluation am Ende des Schuljahres 2007/2008.

**Für die Werner-Heisenberg-Schule:**

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Querbach  
Leiter der Konrad-Adenauer- Schule Kriftel

**Für das Staatliche Schulamt:**

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Blum  
Leiter des Staatl. Schulamtes

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Kreher  
Regional zuständiger Dezernent

**Für die Projektleitung des Strat. Ziels IV:**

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Kreher  
Projektleiter



Staatliches Schulamt  
Walter-Flex-Str. 60/62, 65428 Rüsselsheim

## Meilensteinplanung

### Strategisches Ziel: 4

**Verringerung des Anteils der Absolventen in 15 definierten Berufen des dualen Systems, die den theoretischen Teil der Berufsabschlussprüfungen nicht bestehen, um ein Drittel bis zum Ende des Schuljahres 2007/2008.**

**Verantwortlich: Wolfgang Kreher 19.10.2005**

Zeitpunkt	Maßnahme	Verantwortliche	Ressourcen/Kosten	Voraussetzungen
2. Hj 04/05	Abbrecher- und Durchfallquoten Einheitliche Befragung an den vier BS ; Sachstandsanalyse	Fachberater, SSA	5 Fachberater á 4 Stunden	
seit Beginn 1. Hj 05/06	Unterstützung der Schulen durch den Internationalen Bund (IB) und durch das Bildungswerk der hessischen Wirtschaft. Förderung besonders schwacher Schüler im Rahmen der ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH's). Verbindung von Theorie- und Praxisinhalten durch konsequent fachpraktischen Unterricht. Erteilung von mehr berufsbezogenem Unterricht als in der Stundentafel vorgesehen, außerdem Stütz- und Förderunterricht.	Schulen, Fachberater		
Sep 05	Bedarfsermittlung Diagnoseförderung durch AfL	AfL, Fachberater	Reisekosten	

<b>ab Nov 05</b>	Multiplikatorenschulung zur Diagnoseförderung	AfL, Fachberater		
<b>2. Hj 05/06</b>	Umsetzung der Fortbildungsmaßnahmen durch die Multiplikatoren an den Schulen parallel zu deren eigener Weiterqualifizierung.	Fachberater, Schulen		
	Beginn konkreter Maßnahmen an den einzelnen Schulen, z. B. Doppelbesetzung von Klassen, Blockunterricht vor Prüfungen, Förderung innerhalb der Schulzeit (Sprachen und Naturwissenschaften) und außerhalb der Schulzeit durch Maßnahmenträger, <b>Förderung durch e-learning, Installation von Beratungslehrkräften</b> , Betreuer für Schülerinnen und Schüler als Anlaufstelle.	SSA, Fachberater, Schulen	Umverteilung der Lehrerstunden im Rahmen der Zuweisung	
<b>Sommer 06</b>	Erneute Sachstandsanalyse	Fachberater, Schulen		
<b>Schuljahr 06/07</b>	Weiterführung der o. a. konkreten Maßnahmen und des Fortbildungskonzeptes zur Diagnose	Fachberater, Schulen	5 Fachberater á 4 Stunden, geänderte Stundenzuweisung	
<b>2. Hj 06/07</b>	Fortbildung für Multiplikatoren zur Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf in einem Mitgliedsland der EU.	Fachberater, Multiplikatoren, SSA	15 Personen á 1000,00 Euro	
<b>Sommer 07</b>	Erneute Sachstandsanalyse, Bericht HKM	Fachberater, SSA		
<b>Schuljahr 07/08</b>	Förderkonzept ist erprobt, wird angewandt und auf weitere Berufe ausgeweitet.	Schulen, Fachberater	Lehrerzuweisung, 5 Fachberater á 4 Stunden	
<b>Sommer 08</b>	Erneute Sachstandsanalyse, Evaluation der Maßnahmen	Schulen, Fachberater, SSA		

**Staatliches Schulamt  
für den Landkreis Groß-Gerau  
und den Main-Taunus-Kreis**



Staatliches Schulamt  
Walter-Flex-Str. 60/62, 65428 Rüsselsheim

## Zielvereinbarung zur Umsetzung des Strategischen Ziels Nr. 4

„Verringerung des Anteils der Absolventen in 15 definierten Berufen des dualen Systems, die den theoretischen Teil der Berufsabschlussprüfungen nicht bestehen, um ein Drittel bis zum Ende des Schuljahres 2007/2008“

### 3. Vereinbarung

**Zwischen dem Staatlichen Schulamt für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis vertreten durch den Leiter des Staatlichen Schulamtes, Herren LSAD Volker Blum und dem regional verantwortlichen Dezernenten und Projektleiter für das strategische Ziel Nr. 4, Herrn LSAD Wolfgang Kreher und den**

**Beruflichen Schulen (Groß-Gerau),  
vertreten durch den Schulleiter, wird vereinbart:**

Gemäß den Rechtsgrundlagen des Kultusministeriums zu Zielvereinbarungen (ABl. 6/05 S.402) und Leistungsvereinbarungen soll in den in der Leistungsvereinbarung vom 20. 09. 2005 genannten 15 Berufen der angegebene Prozentsatz der nicht bestanden Abschlussprüfungen um 1/3 reduziert werden.

Zum Erreichen des strategischen Zieles können innerhalb der dualen Berufsausbildung seitens der Berufsschule vor allem die Ergebnisse im theoretischen Teil der Abschlussprüfung beeinflusst werden. Die Misserfolgsquote von über 10% sollte mindestens im theoretischen Teil vermindert werden. Fördermaßnahmen sollen allerdings auch die leistungsstärkeren Schüler einbeziehen, um Stigmatisierung der Effekte zu vermeiden. Eine Lernortkooperation ist unbedingt erforderlich.

Im Rahmen der zentralen Projektarbeit werden

- die Kooperation mit den außerschulischen Institutionen der Berufsausbildung und
- die Dokumentation der Ausgangs- und Erfolgsdaten durch das Kultusministerium
- die Qualifizierung von Lehrkräften zu Multiplikatoren und zum Aufbau von didaktischen Berufsfeldforen durch das Amt für Lehrerbildung sowie die
- Bereitstellung von diagnostischen Materialien für Fördermaßnahmen
- die Erarbeitung eines Evaluationskonzeptes
- und der Abgleich der Prüfungsaufgaben mit den Lehrplänen durch das IQ vorgenommen.
- Das regionale Projektmanagement, die regionale Beratung und Fortbildung erfolgen durch das staatliche Schulamt.



Zur Umsetzung des Strategischen Ziel Nr. 4 des Hessischen Kultusministeriums besteht im Staatlichen Schulamt für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis eine Fachberatergruppe, unter der Leitung des Leitenden Schulamtsdirektors Herrn Wolfgang Kreher. Die 5 Fachberater unterrichten an den 4 beruflichen Schulen im Aufsichtsbereich. In regelmäßigen Abständen finden Fachberatertreffen zur Erörterung der jeweils notwendigen weiteren Vorgehensweisen statt.

## **2. Im Rahmen dieser Vereinbarung verantwortet**

### **der Projektleiter/die Projektleiterin**

- Das Steuerungskonzept im Rahmen des Projektmanagements für die Entwicklung regionaler (Förder)konzepte auf Grundlage der Informationen zur Lernausgangslage und zu den Ergebnissen diagnostischer Erhebungen.
- Den Abgleich schulischer (Förder)konzepte mit landesweit abgestimmten Anforderungen.
- Die Sicherstellung der Beteiligung der Lehrkräfte an den Qualifizierungsmaßnahmen des AfL
- in Zusammenarbeit mit dem Dezernat „Regionale Fortbildung“ die Bereitstellung zielgruppenbezogener regionaler Unterstützungs-, Fortbildungs- und Begleitmaßnahmen, die sich auf die fachlich-inhaltliche Ebene beziehen und Maßnahmen der Prozess- und Steuerungsdimensionen berücksichtigen
- Planung und Durchführung von Rückmeldungsprozessen an die Schulen und die Zustimmung zur Fortschreibung des Schulprogramms durch die regional verantwortliche/n Dezernentin/den Dezernenten
- die Fortschreibung des regionalen Konzeptes und die weitere Planung.

### **die Schulleiterin/der Schulleiter**

- die Aufnahme des strategischen Zieles als Arbeitsvorhaben im Rahmen der Fortschreibung des Schulprogramms
- die Einrichtung einer Steuergruppe zur Umsetzung des strategischen Zieles
- die Entwicklung eines schulischen Förderkonzeptes
- die Benennung von Lehrkräften für die Qualifikationsmaßnahmen des AfL
- im Rahmen des schuleigenen Fortbildungskonzeptes die erforderliche Fortbildung
- die jährliche Berichterstattung auf der Grundlage der internen Evaluation.

Folgende Konkretisierungen zur Erreichung des Strategischen Ziels IV ergeben sich im Bereich des Staatlichen Schulamtes für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis für die Beruflichen Schulen Groß-Gerau.

## 2.1 Arbeitsauftrag

Bis zum Jahr 2008 soll die Anzahl der Absolventen in 15 definierten Berufen des dualen Systems, die den theoretischen Teil der Berufsabschlussprüfungen nicht bestehen um ein Drittel verringert werden. Zur Zielerreichung sind von den Beruflichen Schulen Maßnahmen festzulegen und zu ergreifen, die diese Zielerreichung realisierbar machen.

### Übersicht über die Zuordnung der vom HKM definierten Berufe zu den Beruflichen Schulen Groß-Gerau

Berufe	Berufliche Schulen Groß-Gerau
Gärtner/in	
Hauswirtschaftler/in	
Karosserie- u. Fahrzeugbauer/in	
Gas- u. Wasserinstallateur/in	X
Dachdecker/in	
Raumausstatter/in	
Fachkraft im Gastgewerbe (HoGa)	
Maler/in u. Lackierer/in	X
Friseur/in	X
Florist/in	
Metallbauer/in	
Bäcker/in	X
Zentralheizungs- u. Lüftungsbauer/in	X
Fleischer/in	
Verkäufer/in	

Ergänzend und vergleichend werden folgende Ausbildungsberufe und Schulformen an den Beruflichen Schulen berücksichtigt:

Berufe	Berufliche Schulen Groß-Gerau
Auszubildende der AEG-Signum (Projekt MTK)	
Anlagenmechaniker/in (SHK)	X

Zahnmedizinische Fachangestellte	
Besondere Bildungsgänge BVJ, EIBE	

## 2.4 Die Ist-Situation an den Berufsschulen im Aufsichtsbereich

Auf Basis der vom Schulamt zur Verfügung gestellten Fragebögen wurde an allen 4 Berufsschulen eine einheitliche Befragung und Sachstandsanalyse durchgeführt.

Die Untersuchungen haben zu folgenden Ergebnissen geführt:

<b>Berufliche Schulen Groß-Gerau</b>	
Für alle nachfolgend genannten Ausbildungsberufen gilt ergänzend: Von den ausbildenden Betrieben weiß man, dass sie sich häufig gezwungen sehen - aufgrund der Ausbildungssituation - Schüler in die Ausbildung zu übernehmen, die von vornherein kaum die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluss erfüllen.	
Gas- u. Wasserinstallateur/in	Die Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen waren sehr unterschiedlich. Einmal gab es gar keine Durchfaller, dann wiederum lag die Durchfallquote im Bereich der HKM-Zahlen, zum Teil auch darüber. Auffallend ist, dass annähernd gleich viele auch den praktischen Prüfungsteil nicht bestanden.
Zentralheizungs- u. Lüftungsbauer/in	
Maler/in u. Lackierer/in	Ebenso unterschiedliche Ergebnisse: dem positiven Ergebnis, dass einmal weniger durchfallen, nämlich prozentual nur halb soviel im Vergleich zur Misserfolgsquote der HKM-Zahl, steht zum anderen eine leichte Überschreitung der HKM-Zahl gegenüber. Besonders auffallend ist: es sind wesentlich mehr Prüflinge im praktischen Teil durchgefallen als im theoretischen Teil.
Friseur/in	Die Negativergebnisse liegen bei den erhobenen Prüfungsdurchgängen deutlich über der HKM-Zahl. Hier wurde von den Kolleginnen insbesondere auf die lange Prüfungsdauer (bis zu 6 h am Tag schriftliche Prüfung) hingewiesen. Auffallend ist, dass wesentlich mehr Prüflinge im praktischen Teil durchfallen verglichen mit dem theoretischen Prüfungsteil. In dieser Schülergruppe macht häufig eine mangelnde Beherrschung der deutschen Sprache Probleme bei der Ausbildung.
Bäcker/in	Die Ergebnisse sind höchst verschieden: von „Null-Durchfallern“ bis zu Zahlen im HKM-Bereich. Eine

Besonderheit ist hier die kleine Zahl der Prüflinge.
--

### 2.3 Eingeleitete Maßnahmen

Hinsichtlich der Erreichung des Strategischen Ziels Nummer 4 wurden an den Beruflichen Schulen folgende Maßnahmen bereits ergriffen:

<b>Berufliche Schulen Groß-Gerau</b>
<p>Bisher bestand eine Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund (IB), durch die besonders schwache Schüler im Rahmen der ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH's) gefördert wurden. Künftig sollen die abH's mit einem anderen Träger fortgesetzt werden.</p> <p>Im Berufsschulunterricht wird deutlich mehr berufsbezogener Unterricht erteilt als nach der Stundentafel notwendig wäre. Innerhalb der Stundentafel findet Stütz- und Förderunterricht sowie Wahlpflichtunterricht statt.</p> <p>In allen angeführten Berufen gibt es seit Jahren Ausbilder-Arbeitskreise mit der Schule, die sich dieser Problematik widmen; häufig stehen die Lehrkräfte auch im direkten intensiven Kontakt mit den Ausbildungsbetrieben.</p>

An den vier Berufsschulen werden individuell weitere ergänzende Maßnahmen durchgeführt. Basierend auf den bisher erarbeiteten Ergebnissen des Fachberaterteams und den bereits ergriffenen Maßnahmen an den Schulen ergibt sich folgende Zielvereinbarung:

### 3. Zielvereinbarung

Die Arbeit der Beruflichen Schulen wird beeinflusst von sehr individuellen Bedingungen. Regionale und soziale Gegebenheiten beeinflussen die jeweils zu unterrichtenden Schüler und die Art und den Umfang der angebotenen Schulformen.

Ergänzend zu bereits eingeleiteten Maßnahmen werden jeder Schule die folgenden, individuell formulierten Maßnahmen mitgeteilt, mit der Aufforderung diese einzuleiten und durchzuführen:

#### **f) Konkrete Maßnahmen der Schule:**

<b>Berufliche Schulen Groß-Gerau</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Erfassung der Lern- und Eingangsvoraussetzungen in den entsprechenden Berufen und Klassen</li><li>- Entwicklung von schülerbezogenen Förderkonzepten</li><li>- Öffnung des Wahlbereichs für Fördermaßnahmen</li><li>- Doppelbesetzung mit Klassenteilung wo dies möglich ist</li></ul>

#### **Fortbildung der Fachberater - Multiplikatorenteams:**

Seitens des Amtes für Lehrerbildung wurden am 05.10.05 in Frankfurt 3 Fortbildungsmodulare vorgestellt, welche für die Arbeit der Fachberater eine erhebliche

Unterstützung erwarten lassen:

- Modul 1: Diagnostizieren, Fördern und Beraten in der BS
- Modul 2: Förderung sprachlicher, mathematischer, naturwissenschaftlicher und Technischer Kompetenzen
- Modul 3: Entwicklung von Trainingsbausteinen zum erfolgreichen Umgang mit Prüfungsaufgaben.

Alle für das SSA Rüsselsheim tätigen Fachberater werden diese Fortbildungsveranstaltung besuchen.

### **g) Schülerspezifische Maßnahmen**

Neben den individuell von jeder Schule erarbeiteten, zu ergreifenden Maßnahmen sind die folgenden allgemeinen Maßnahmen von allen Beruflichen Schulen durchzuführen, sofern bei an der Schule unterrichteten Schülerinnen und Schülern ein spezieller Förderbedarf festgestellt wird:

- a) Feststellung der Lernvoraussetzungen in den Unterstufen der oben angeführten Ausbildungsberufe mittels anerkannter und angemessener Tests und anschließende Dokumentation.
- b) Ausweitung und Nutzung aller Möglichkeiten ausbildungsbegleitender Hilfen.
- c) Erarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes zu Lernvereinbarungen.
- d) Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und weiteren ergänzenden Fächern unter dem Gesichtspunkt der neuen Prüfungen.
- e) Außerhalb der Schulzeit: allgemein bildender Förderunterricht z. B. in Zusammenarbeit mit dem IB und dem Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft oder der VHS.
- f) Organisation des Unterrichtes als spezielle Form gebündelter Prüfungsvorbereitungen. Eine Umschichtung der Unterrichtsstunden muss in Absprache mit den Betrieben erfolgen.
- g) Fortbildung der Lehrerkollegien in den Bereichen Diagnosefähigkeit, Förderansätze (z.B. verstehendes Lesen), Förderplanarbeit, Vermittlung von Präsentationstechniken und e-learning.

### **h) Zu prüfende Maßnahmen**

Bei Vorliegen der sächlichen und personellen Voraussetzungen ist zu prüfen:

- a) ob eine Doppelbesetzung in Problemklassen möglich ist. Voraussetzung dafür ist eine ausreichende Stundenzuweisung für die Schule
- b) ob ein Betreuer mit sozialpädagogischer Qualifikation (Sozialarbeiter) als Ansprechpartner für die SchülerInnen und LehrerInnen beschäftigt werden kann.

Die im Anhang aufgenommene Meilensteinplanung ist verbindlicher Bestandteil dieser Vereinbarung.

Die für die Umsetzung dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung erforderlichen regionalen personellen und finanziellen Ressourcen werden von der regionalen Projektleitung dem Leiter des Staatlichen Schulamtes zur Entscheidung vorgelegt. Dieser informiert die Geschäftsführung

im Kultusministerium. Über den Ressourceneinsatz wird der regionalen Steuerungsgruppe und den Schulleiterinnen und Schulleitern jährlich berichtet.

Die im Rahmen des Teilprojektes „Qualitätsmanagement“ abgeschlossenen Zielvereinbarungen bleiben bestehen.

Das Projekt endet mit einer Abschlussevaluation am Ende des Schuljahres 2007/2008.

**Für die Beruflichen Schulen Groß-Gerau**

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Schneider  
Leiter der Beruflichen Schulen Groß-Gerau

**Für das Staatliche Schulamt:**

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Blum  
Leiter des Staatl. Schulamtes

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Kreher  
Regional zuständiger Dezernent

**Für die Projektleitung des Strat. Ziels IV:**

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Kreher  
Projektleiter







Staatliches Schulamt  
Walter-Flex-Str. 60/62, 65428 Rüsselsheim

## Meilensteinplanung

### Strategisches Ziel: 4

**Verringerung des Anteils der Absolventen in 15 definierten Berufen des dualen Systems, die den theoretischen Teil der Berufsabschlussprüfungen nicht bestehen, um ein Drittel bis zum Ende des Schuljahres 2007/2008.**

**Verantwortlich: Wolfgang Kreher 19.10.2005**

Zeitpunkt	Maßnahme	Verantwortliche	Ressourcen/Kosten	Voraussetzungen
2. Hj 04/05	Abbrecher- und Durchfallquoten Einheitliche Befragung an den vier BS ; Sachstandsanalyse	Fachberater, SSA	5 Fachberater á 4 Stunden	
seit Beginn 1. Hj 05/06	Unterstützung der Schulen durch den Internationalen Bund (IB) und durch das Bildungswerk der hessischen Wirtschaft. Förderung besonders schwacher Schüler im Rahmen der ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH's). Verbindung von Theorie- und Praxisinhalten durch konsequent fachpraktischen Unterricht. Erteilung von mehr berufsbezogenem Unterricht als in der Stundentafel vorgesehen, außerdem Stütz- und Förderunterricht.	Schulen, Fachberater		

<b>Sep 05</b>	Bedarfsermittlung Diagnoseförderung durch AfL	AfL, Fachberater	Reisekosten	
<b>ab Nov 05</b>	Multiplikatorenschulung zur Diagnoseförderung	AfL, Fachberater		
<b>2. Hj 05/06</b>	Umsetzung der Fortbildungsmaßnahmen durch die Multiplikatoren an den Schulen parallel zu deren eigener Weiterqualifizierung.	Fachberater, Schulen		
	Beginn konkreter Maßnahmen an den einzelnen Schulen, z. B. Doppelbesetzung von Klassen, Blockunterricht vor Prüfungen, Förderung innerhalb der Schulzeit (Sprachen und Naturwissenschaften) und außerhalb der Schulzeit durch Maßnahmenträger, Förderung durch e-learning, Installation von Beratungslehrkräften, Betreuer für Schülerinnen und Schüler als Anlaufstelle.	SSA, Fachberater, Schulen	Umverteilung der Lehrerstunden im Rahmen der Zuweisung	
<b>Sommer 06</b>	Erneute Sachstandsanalyse	Fachberater, Schulen		
<b>Schuljahr 06/07</b>	Weiterführung der o. a. konkreten Maßnahmen und des Fortbildungskonzeptes zur Diagnose	Fachberater, Schulen	5 Fachberater á 4 Stunden, geänderte Stundenzuweisung	
<b>2. Hj 06/07</b>	Fortbildung für Multiplikatoren zur Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf in einem Mitgliedsland der EU.	Fachberater, Multiplikatoren, SSA	15 Personen á 1000,00 Euro	
<b>Sommer 07</b>	Erneute Sachstandsanalyse, Bericht HKM	Fachberater, SSA		
<b>Schuljahr 07/08</b>	Förderkonzept ist erprobt, wird angewandt und auf weitere Berufe ausgeweitet.	Schulen, Fachberater	Lehrerzuweisung, 5 Fachberater á 4 Stunden	
<b>Sommer 08</b>	Erneute Sachstandsanalyse, Evaluation der Maßnahmen	Schulen, Fachberater, SSA		

**Staatliches Schulamt  
für den Landkreis Groß-Gerau  
und den Main-Taunus-Kreis**



Staatliches Schulamt  
Walter-Flex-Str. 60/62, 65428 Rüsselsheim